

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig K 2000.— Halbjährig „ 1000.— Vierteljährig „ 500.— Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit K 20 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachsch. Mindestgebühr 300 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig K 1920.— Halbjährig „ 960.— Vierteljährig „ 480.— Einzelnummer K 50.—</p>
--	---	---

Nr. 20. Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 19. Mai 1922. 37. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 1318/12. Kundmachung.

Die Wahlen in die Landes- und Bezirks-Landwirtschaftskammern im Wahlsprenzel Stadt Waidhofen a. d. Ybbs finden am 28. Mai 1922 von 10—11 Uhr vormittags im StadtsitzungsSaale, Neues Rathaus, 1. Stock statt.

Jeder im Wählerverzeichnis eingetragene Wähler erhält eine Legitimation, die er zur Wahl mitzubringen und der Kommission vorzuweisen hat.

Vertreter juristischer Personen müssen sich außerdem mit einer schriftlichen Vollmacht ausweisen, wenn sie nicht schon gesetzlich zu ihrer Vertretung berufen und dieser Umstand der Kommission bekannt ist.

Es besteht Wahlpflicht. Nichterscheinen zur Wahl ohne gesetzlichen Entschuldigungsgrund wird bestraft.

Die Wahl in beide Kammern wird nur mit einem Stimmzettel vorgenommen. Dieser darf bei sonstiger Ungültigkeit nur die Parteibezeichnung aufweisen.

Waaidhofen a. d. Ybbs, am 13. Mai 1922.

Der Vorsitzende der Sprengelwahlkommission: Hanaberger m. p.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

Genua ist tot, die Konterenz erkauft in den Fluten gieriger Raubluft der „Sieger“, die jeder für sich, die unermesslichen Schätze, die trotz aller bolschewistischen Zerstörung im russischen Koloss noch immer verborgen liegen, beheben und ausbeuten wollen. Trotzdem fährt unser Kanzler und neugeborener Finanzminister Schober noch einmal nach Genua. Da fragt man sich, was zieht unser Regierungschef so sehr nach Genua, das er doch schon einmal mit leeren Taschen verlassen mußte? Wir können nicht annehmen, daß die feierliche Schlußsitzung dieser riesigen Komödie für Oesterreich von solcher Bedeutung wäre, daß ausgerechnet der Vertreter des ärmsten, ausgebeuteten und kleinsten Staates dabei anwesend sein muß. Die mehr als traurige Finanzlage unseres Staates verbietet es, unnötige Auslagen

zu machen. Die Kosten unserer Vertretung in Genua gehen in viele Millionen. Ist es nicht ein zweckloses Verpuffen dieser Millionen, wenn an einer so kostspieligen Vertretung festgehalten wird, obwohl an einen Erfolg auch dieser neuerlichen Genuareise nicht zu hoffen ist? Doch Schober muß es besser wissen. Sein unverständlicher, an die Grenzen des Lächerlichen gehender Kredithoffnungs-Optimismus sieht in leeren Versprechungen — solche wird man ihm in Genua wieder eine schwere Menge machen — Erfolge. Nun, die nächste Zeit wird uns erschöpfend darüber Aufklärung geben, daß diese „Erfolge“ eben keine solchen waren, daß sie nichts als Vertröstungen sind, mit denen sich nur die Kadaverpolitik der nachrevolutionären „Staatskunst“ zufrieden gibt, während jede andere Regierung aus solchen Spiegeltüchereien unserer feindbündlichen „Helfer in der Not“, von denen Tausend auf ein Lot gehen, manhaft ihre Folgerungen ziehen würde.

Wie großartig des heimgegangenen Dr. Gürtlers Wirken als Finanzmann unserer Staatsleitung war, beleuchtet die Regierungsvorlage über eine neuerliche Kreditermächtigung von 120 Milliarden Kronen, die bereits dem zuständigen Finanz- und Budgetausschusse des Nationalrates zur Behandlung zugewiesen wurde. Sie soll von wegen ihrer außerordentlichen Dringlichkeit noch diese Woche erledigt werden. Um eine sichere Mehrheit für diese Vorlage zu gewinnen, wird die Regierung zur Bedingung stellen, daß die neuen Beamtenforderungen nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die Kreditermächtigung bewilligt wird. Durch diese Verquickung mit sozialpolitischen Notwendigkeiten hofft man, die Sozialdemokraten für diese Kreditvorlage zu gewinnen. Wird diese Vorlage Gesetz, dann gehen neue Papierfluten über das Land, vorüber ist der trübliche Traum von der „Stabilisierung der Krone“. Vor einer Woche notierte die Krone in Zürich noch 0.07, heute ist sie bereits auf 0.0575 gesunken und es wird nicht mehr lange dauern, dann sehen die internationalen Börsenjuden weitere Nullen vor die Wertziffer. Unsere Krone ist in schnellster Gangart auf dem Wege in die Tiefe. Bald wird sie in Zürich 0.0001 notieren. Diese düsteren Ausichten für die Zukunft sind die Früchte des nun heimgegangenen Gürtler. Wir haben immer und bei jeder Gelegenheit auf die Fäule derselben hingewiesen. Die heutige Finanzlage rechtfertigt unsere Haltung ohne jeden Zweifel beweiskräftig.

Als Ergebnis der Verhandlungen, die die Bundesregierung mit den Vertretern der Spitzenverbände der Bundesangestellten-Organisationen auf Grund der von den Letzteren überbrachten Forderungen aufgenommen hat, ist vorläufig folgendes zu berichten: Die neuerlichen Zuwendungen an die Bundesangestellten, über die man sich einigte, bestehen aus einer einmaligen Zuwendung, die durch die gegenwärtige Indezshaltung noch vermehrt wird. Außerdem gelangt eine einmalige Zuwendung für Familienerhalter zur Anweisung. Zudem einigte man sich über die begründete Absicht der Regierung, mit der jetzigen Ueberstundenwirtschaft zu brechen. Das Vorhaben der Regierung, mit dem vielfach als Anflug zu bezeichnenden Ueberstundensystem endlich Schluß zu machen, wird in allen Kreisen der Bundesbeamten lebhaft Zustimmung finden. Der Staat soll seine Beamten entsprechend den heutigen Lebensverhältnissen angemessen bezahlen, dann bedarf es keiner Ueberstunden-, Prämien- u. a. Entlohnungen, die nur Unzufriedenheit und Mißmut erregen und Pflichteifer und Arbeitslust nicht gerade fördern.

Die im „Ausnahmestüberl“ politischer Starr- und Querköpfe schmolgenden Byzantiner, genannt die schwarzen Legitimisten, verspürten wieder einmal die Lust zu demonstrieren. Weil aber die Polizei nicht gewillt war, einen neuen Monarchistenrummel machen zu lassen, unterblieb die Kundgebung der Monarchisten vor dem Maria-Theresia-Denkmal. Dagegen ist der „Bund der Kriegsdienstgegner“ umso emfiger daran, für den 30. Juli d. J. in allen Städten und Dörfern große antimilitaristische Volkskundgebungen vorzubereiten. Diese „Volks“ (lies Juden!) Kundgebungen sollen unter der Devise: „Nie wieder Krieg!“ veranstaltet werden, um den pazifistischen Gedanken zu einer machtvollen „Volks“ Bewegung werden zu lassen. — Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Leiter dieses „Bundes“ reinrassige Ausländer vom Stamme Abrahams sind. Diese Leute, die nicht Staatsbürger, sondern nur geduldete Gäste unseres Landes sind, wollen mit dieser geplanten Kundgebung einen Gedanken in unser Volk tragen, der unserem Volke nie zum Heile, wohl aber zum schwersten Unglücke werden kann. Dahinter verbirgt sich das im Talmud so offenkundig angezeigte Wollen der Juden als Nation, als der nationalsten Nation: „Du wirst herrschen über alle Völker!“ Diesem Machtstreben entspringt die Wehrlosmachung der Christenvölker und die Vorarbeit zu diesem teuflischen Anschlag

Ekkehard.

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Josef Viktor von Scheffel. (Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.) (27. Fortsetzung.)

Eines Augenblicks Länge blieb still, wie er geendet; dann hob sich ein Klirren und Klingeln, sie schlugen Schwert und Schild aneinand, hoben die Speere hoch und schwenkten die Feldzeichen — alte Sitte freudiger Zustimmung. „Amen!“ scholl es tönend durch die Reihen, dann neigten sie die Knie, das Hochamt ging zu Ende; schauerlich klangen die hölzernen Klappern statt des üblichen Glodentones zur Feier. Wer sich noch nicht in öfterlicher Andacht mit dem Leib des Herrn gestärkt, trat vor zum Altar, ihn zu empfangen. Da rief vom Turm: „Waffen! Waffen! Feindio! — Vom See kommt schwarz herangezogen, Roß und Reiter, Feindio!“ — igt war kein Halt mehr und keine Ruhe, sie stürmten nach dem Tor, wie vom Geist getrieben; kaum mochte Abt Bazmann den Segen erteilen.

So stürmt in unsern Tagen der wendische Fischer aus der Sonntagkirche, die am rügianischen Dünengeistad sein Geistlicher hält, zur Zeit, wo des Herings Herrsäulen im Anzug sind. „Der Fisch kommt!“ ruft die Schildwache am sandweißen Ufer; da wogts und rennts nach den Barken, verlassen steht der Bedwiger und schaut ins Getümmel, da schneidet auch er der Andacht Faden ab und greift seine Reße und eilt zum Schiffelein, die Schuppenträger zu bekriegen. . . .

Schlachtfroh rücten sie aus dem Hofe, in jedem Herzen jene Mark und Fiebern schwellende Spannung, daß es einem großen Augenblick entgegengehe. Und waren der Mönche von Sankt Gallen vierundsechzig, deren von Reichenau neunzig und an Heerbannleuten mehr denn fünfhundert. Beim Feldzeichen der Sankt Gallischen

Brüder schritt Ekkehard; es war ein florverhülltes Krutzifix mit schwarzen Wimpeln, da des Klosters Banner zurückgeblieben. Auf dem Söller der Burg stand die Herzogin und ließ ein weißes Tuch in die Lüfte wehen, Ekkehard wandte sich nach ihr, aber ihr Blick mied den seinen, und der Abschiedsgruß galt nicht ihm.

Ans untere Burgtor hatten dienende Brüder den Sarg mit des heiligen Markus Gebein getragen. Wer immer vorüberschritt, berührte ihn mit Schwert und Lanzenspitze, dann gings schweren Tritts den Burgweg hinab.

In der weiten Ebene, die sich nach dem See hinstreckt, ordnete Simon Barbo die Scharen seiner Streiter. Heil wie wohlta wars dem alten Feldhauptmann, daß statt der Kutte wieder der gewohnte Panzer sich um die narbenbedeckte Brust schmiegte. In fremdartig gesormter, spiz zugebender Stahltappe tam er geritten, sein breiter, edelsteingeschmückter Gürtel und der güldene Knauf des Schwertes zeigten den ehemaligen Heerführer.

„Ihr leset die Alten der Grammatica halber,“ hatte er zu den Lebten gesagt, die hoch zu Roß bei ihm hielten, „ich hab mein Handwerk von ihnen gelernt. Mit Frontinus und Vegetius guten Ratschlägen läßt sich noch heutigen Tages was ausrichten. Für den Anfang solls heut mit der Schlachtordnung der römischen Legionen erprobt sein, dabei läßt sich am besten abwarten, wie sich der Feind zu erkennen gibt. Wir können dann noch immer tun, wie wir wollen, die Sache geht nicht in einer halben Stunde zu End.“

Er hieß die leichte Mannschaft der Bogenschützen und Schleuderer voraustrücken; sie sollten den Waldsaum besetzen, vom Tannendickicht gegen Reiterangriff geschützt. „Zielt nieder!“ sprach er, „wenn ihr auch statt des Mannes das Roß trifft, 's ist immer etwas!“

Beim Klang der Waldhörner schwärmte die Schar vorwärts, noch war kein Feind zu sehen.

Die Männer des Aufgebots ordnete er in zwei Heerzäulen; dicht geschlossen, den Speer gefället und langsam

rückten sie vor, von der vorderen Säule zur zweiten ein Abstand weniger Schritte. Der von Ranbegg und der dürre Friedinger führten sie.

Die Mönche hieß er zu einem Haufen zusammentreten und stellte sie in die Rückhut.

Warum das? fragte der Abt Bazmann; er kränkte sich, daß ihnen nicht die Ehre des vordersten Angriffes zugeteilt ward.

Da lächelte der Kriegserfahrene. „Das sind meine Triarier,“ sprach er, „nicht, weil altgediente Soldaten, wohl aber, weil sie um Rückkehr ins warme Nest streiten. Von Haus und Hof und Bett verjagt sein, macht die Hiebe am schwersten und die Stiche am tiefsten. Habt keine Sorge, die Wucht des Streites kommt noch früh genug an die Mannschaft des heiligen Benediktus!“

Die Hunnen hatten bei Tagesgrauen das Reichenauer Kloster geräumt. Die Vorräte waren ausgezehrt, der Wein getrunken, die Kirche geplündert: ihr Tagewerk war getan. Auf Heribalds Stirn ward manche Runzel glatt, wie der letzte Reiter dem Tore entritt. Er warf ihnen ein Goldstück nach, das ihm der Mann von Ellwangen im Vertrauen zugesteckt. „Landsmann,“ hatte Snewelin zu ihm gesagt, „wenn du hörst, daß mir ein Unglück zugestoßen ist, so laß ein Duzend Messen für meine arme Seel lesen. Ich hab's immer gut gemeint mit euch und eurem Wesen, und daß ich unter die Heiden geraten bin, geschah mir, ich weiß selber nicht wie. Der Ellwanger Boden ist leider zu rau, als daß Heilige darauf erwachsen können.“

Aber Heribald wollte nichts von ihm wissen. Ihm Garten schaukelte er Knoch und Asche der Verbrannten und ihrer Rosse zusammen und streute sie in den See, während die Hunnen noch drüben einherzogen. „Kein Staub von einem Heiden soll auf der Insel bleiben,“ sprach er. Dann ging er in den Klosterhof und schaute tiefinnig den Platz an, wo er gestern zum Tanz gezwungen wurde.

auf die „Gojims“ sollen die Rundgebungen mit der Devise: „Nie wieder Krieg!“ leisten.

Der **Schlussakt der Genuesischen Komödie** ist äußerst würdevoll verlaufen. Lloyd George ist umgefallen. Frankreich hat seinen Willen in allen Belangen durchgesetzt. Die europäische Politik ist dort angelangt, wo sie vor Genua war. Die großen Schieber der Weltpolitik müssen daher eine neue Konferenz vorbereiten. Sie soll am 26. Juni als **Expertenkonferenz in Haag** beginnen. Rußland und Deutschland bleiben von dieser zwölften Friedenskonferenz ausgeschlossen, hingegen wird Amerika neuerdings eingeladen, teilzunehmen. Sang- und klanglos ist Genua dahingegangen und ohne Beschämung ob des eigenen Unvermögens wird eine neue Komödie, diesmal am Haag, einstudiert. Von Versailles über Spa, London, Washington, Genf, Bordeaux und Genua, eine einzige Kette gutausgemachter Verschwörungen gegen alles was deutsch ist. Auf der ganzen Welt wird diese seit Anfang 1919 bis zum heutigen Tage fortgesetzt tagende „Friedenskonferenz“ richtig eingeschätzt, nur in Deutschland und Österreich nicht. Das deutsche Volk glaubt in einer geradezu dumm-verbrecherischen Naivität noch immer an den „Versöhnungswillen“ unserer ehemaligen Feinde, indem es dem Selbstmördergedanken: „Nie wieder Krieg!“ in abscheulichster Liebedienerei huldigt. Aber auch das wird sich beizeiten ändern. Das deutsche Volksbewußtsein regt sich allorts. Der deutsche Wehrgedanke geht nicht unter. Dafür bürgt uns die Heldengestalt eines Hindenburg und das Genie eines Ludendorff.

In „weiser“ Weiterverfolgung der jüdisch gearteten Erfüllungspolitik der Berliner Reichsregierung geht diese sich selbst noch weiter herab. Sie hat der interalliierten Entschädigungskommission auf deren neuestes Schandwerk, auf die mit 31. Mai befristete Note, auch noch eine Antwort erteilt. Wie weit diese Selbstentwürdigungsmache unser Volk bringt, zeigen heute schon die Markentwertungsvorgänge. Die **Aufnahme der deutschen Note beim Feinde** ist entsprechend der Meinung, die man sich in der ganzen feindlichen Welt über das „neue Deutschland“ gebildet hat. In Paris, London und Rom sind sich die Machthaber darüber einig, daß dieses neueste deutsche Schriftstück „noch nicht genug Erfüllungswillen“ zeige. Was sagt nun Herr Wirth dazu? — Sein Knierutschen ist also noch zu wenig. Der Feindbund verlangt ein Bauchrutschen bis zum Verreden. Jawohl, Herr Wirth!! Machen Sie auch das noch mit? Wann besinnen Sie sich denn endlich, Sie und Ihr Herikal-jüdisch-demokratischer Anhang? Wahrlich, für hartgejottene Reichsverderber mag ein Zur-Befinnung-Kommen keine leichte Sache sein. Es muß aber kommen und die deutsche „Reichsleitung“ müßte das größte Interesse daran haben, daß dies je eher desto besser geschieht, denn die auf ihr lastende Verantwortung wird mit jedem neuen „Erfüllungswillens“-Akt mit neuen Zentnerlasten beschwert, was vom Tage der Befreiung von allen „inneren“ und „äußeren“ Feinden gerade nicht zu den begehrenswertesten Vergnügen zu zählen sein wird.

Der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne nahm in einer Rede bei einer Versammlung des englischen Bankier-Verbandes zu der Frage der Entschädigung Stellung und äußerte sich u. a. auch über das **Problem der endgültigen Festlegung der Höhe der Entschädigungssumme**, indem er ausführte: „Benedict man nicht einen endgültigen Beschluß bezüglich des genauen Betrages erziele, den Deutschland zahlen müsse, werde man niemals eine wirkliche Lösung der europäischen

Der Hunnen Ritt ging durch den dunklen Tannwald dem Hohentwiel entgegen. Aber wie sie sorglos dahintraben, prallte da und dort ein Roß auf; Pfeile und Schleuderkugeln, von unsichtbaren Schützen geschossen, fuhren in den Schwarm. Der Vortrab wollte stutzig werden. „Was kümmert euch der Müdenstich?“ rief Ellak und spornete sein Roß, „vornwärts, die Ebene ist das Feld der Reiterkämpfe!“ Ein Duzend seiner Leute hieß er mit dem Troß zurückbleiben zum Geplänkel mit denen im Wald. Die Erde dröhnte vom Hufschlag der vorwärtsausjagenden Horde: im Blachfeld breitete sich der Schwarm und sprengte mit Geheul auf den anrückenden Heerbanner. Weit voraus ritt Ellak mit dem hunnischen Bannerträger; der schwenkte die grünrote Fahne über ihm, er aber hob sich hoch im Sattel und tat einen wilden Schrei und schoß den ersten Pfeilschuß ab, auf daß der Kampf nach altem Brauch eröffnet sei. Es begann das Morde der Feldschlacht. Aber wenig frommte es den schwäbischen Kriegern, daß sie unerschütterlich standhielten, ein starrender Lanzenwald; war der Reiter Angriff abgeprallt, so kam aus der Ferne ein Pfeilregen geschwirrt; halb ausgerichtet im Bügel standen die Hunnen trotz Rossstrab, den Zaum über des Gauls Nacken geworfen zielten sie; der Schuß traf.

Anderer schwärmten von der Seite ein — weh dem Gefallenen, den seine Brüder nicht in die Mitte nahmen. Da gedachten die Leichtbewaffneten vom Walde den Hunnen in den Rücken zu brechen. Hörneruf rief zur Sammlung, sie rückten vor — aber mit einem Gedanken Schnelle waren die Rösse gewendet, Pfeilregen prasselte in die Anrückenden, sie stuzten, wenige Schritte weiter, auch sie wurden geworfen, nur Audifaz marschierte vorwärts, die Pfeile zischten um ihn, er schaute nicht auf und nicht zurück, er blies die Sackpfeife zum Angriff, wie es seines Amtes war; so kam er mitten ins Gewühl der feindlichen Reiter.

Da stockte sein Blasen — im Vorüber sprengen hatte ihm einer die Schlinge um den Hals geworfen und riß

Schwierigkeiten finden.“ — Aus diesen Worten kann man die aus den mißlichen Wirtschaftsverhältnissen in England (2 Millionen Arbeitslose!) für die englische Politik zwangsläufig werdende Notwendigkeit einer Revision des Versailler Vertrages herauslesen. England leidet mehr wie ein anderes Land außer Deutschland an den Folgen des Versailler Vertrages. Nicht aus Liebe zum deutschen Reiche also, sondern aus purstem Eigennutz wird England schließlich und endlich die Revision des Versailler Vertrages betreiben.

Von der Fraktion der Bayerischen Mittelpartei und Deutschen Volkspartei wurde im Landtag folgende Interpellation eingebracht: „In dem Beleidigungsprozeß gegen den Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“ wurde vor Gericht die Kriegsschuldfrage eingehend erörtert und der Nachweis geführt, daß die frühere Reichsregierung nicht nur den Weltkrieg nicht gewollt, sondern vielmehr sich bemüht hat, den Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu lokalisieren. Nach dem Ausspruche Lloyd-Georges, daß mit der Kriegsschuldfrage der Vertrag von Versailles stehe und falle, sind nunmehr die Voraussetzungen für diesen Vertrag vor Gericht als hinfällig erwiesen. — Ist die Staatsregierung bereit, bei der Reichsregierung mit Nachdruck dahin zu wirken, daß die Reichsregierung allen Staaten das durch den Prozeß gelieferte Material mitteilt, und die sich hieraus für die Kriegsschuldfrage ergebenden Folgerungen darzulegen, daß sie ferner die öffentliche Meinung der ganzen Welt über den festgestellten Sachverhalt aufklärt, und daß sie schließlich die Revision des Vertrages von Versailles von den Signatarmächten fordert? Gelingt es, auf diesem Wege die **Entlarvung der Kriegsschuldfrage** herbeizuführen, dann fallen die rechtlichen Stützen, besser gesagt, die als solche erlogenen, des Versailler Vertrages in Nichts zusammen.“

Die in allen französischen Departements, mit Ausnahme des Seine-Departements stattgefundenen **Wahlen in den Generalrat Frankreichs** haben einen deutlichen Ruf von rechts nach links aufgezeigt. Es haben die Konservativen drei, die Rechtsrepublikaner zehn Sitze verloren, während die Radikalen zwei, die geeinigten Sozialisten fünf und die Kommunisten sechs Sitze gewonnen haben. Ministerpräsident Poincaré wurde im Departement Meuse mit 1007 von 1014 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. In 107 Fällen ist eine Stichwahl notwendig, aus einigen Wahlbezirken sind die endgültigen Stimmenergebnisse noch ausständig. Bemerkenswert ist der bedeutende Gewinn, den die Kommunisten zu verzeichnen haben. Sie waren im Generalrate bisher nur mit 10 Stimmen vertreten und haben bis jetzt schon 16 Sitze. Dieses Anwachsen der bolschewistischen Linken wird den jüdischen Advokaten-Diktatoren, die heute die Geschicke Frankreichs mit größtem Zaris mus lenken, doch einiges zu bedenken geben. Ihre Herrschaft der Bajonette dürfte nicht gerade von ewiger Dauer sein. Auch ihr wird noch ein Abend werden, wie ihn uns Deutschen der schwarze 9. November beschieden hat.

Zudem hat auch die französische Einkreisungspolitik gegen Deutschland eine entscheidende Niederlage erlitten. Aus Stockholm wird gemeldet: „**Kein Bündnis zwischen Polen und Finnland!**“ Ein finnischer Staatsmann hatte mit der Warschauer Regierung ein Bündnisabkommen abgeschlossen, dem nun vom finnischen Reichstag die Ratifikation verweigert wird. Die Mehrheit der finnischen Volksvertretung erklärte sich für eine vollkommen neutrale Politik Finnlands und sieht diese Richtung als die einzig richtige und ein-

ihn an sich; widerstrebend schaute Audifaz um, kein einziger seines Häufleins war hinter ihm zu erspähen — „o Hadumoth!“ rief er betäubt. Den Reiter jammerte des müden blonden Knaben, statt ihm das Haupt zu spalten, hob er ihn zu sich aufs Roß und jagte mit ihm zurück. Von einem Hügel gedeckt, hielt der hunnische Troß. Hoch ausgerichtet stand die Waldfrau auf ihrem Wagen und spähte hinaus in die wogende Schlacht; sie hatte die ersten Verwundeten gepflegt und kräftige Heilprüche gesungen über das rinnende Blut!

„Ich bring Euch einen, der kann die Feldtesseln fegen!“ rief der hunnische Reiter und warf den Hirtenknaben vom Roß hinüber, daß er der Alten vor die Füße flog in den strohmüchlenen Korb des Wagens.

„Willkommen, du giftiges Krötlein,“ rief sie grimmig, „du sollst den Lohn empfangen dafür, daß du den Kutenmann auf meinen Fels gewiesen!“ Sie hatte ihn erkannt, zerrte ihn an der Schlinge zu sich und band ihn an des Wagens Gestell.

Audifaz schwieg. Aber bittere Tränen perlten im Auge, er weinte nicht ob seiner Gefangenschaft, er weinte ob abermals getäuschter Hoffnung. „O Hadumoth!“ seufzte er abermals. — Verwischene Mitternacht war er bei der jungen Hirtin gesessen, versteckt am glimmenden Herdfeuer: „Du sollst fest werden,“ hatte Hadumoth gesagt, „gefesselt gegen Hieb und Stich!“ Sie hatte eine braune Schlange zerfacht und ihm mit dem Fette Stirn und Schulter und Brust bestrichen. „Morgen abend erwarte ich dich hier am selben Mäzchen, du kommst mir heil zurück. Kein Eisen ist wider Schlangenfett!“

Und Audifaz hatte ihr die Hand gegeben und war so wohlgenut mit seiner Sackpfeife ausgerückt in den Kampf — und jetzt!...

Noch wogte der Feldtritt draußen ihm Talgrund. Schier wankten die schwäbischen Reichen, ermüdet des ungewohnten Fehdens. Bedenklich schaute Simon Bardo drüberhin und schüttelte das Haupt. „Die schönste Strategie,“ brummte er, „ist vergeudet an diese Zen-

zig vernünftige an. Für die französische Schutzgürtelpolitik in Osteuropa — diese stand hinter dem Warschauer Abkommen — ist diese Haltung des finnischen Parlaments eine bedeutende Schlappe, zu der wohl auch der Vertrag von Rapallo beigetragen haben dürfte.

Wir haben über die **Wirren in China** und den Krieg zwischen dem Diktator in der Mandschurei, Chang, und dem General Wu-Wei-Zu schon berichtet. Nur hat eine mit aller Erbitterung durchgekämpfte Schlacht für Wu-Wei-Zu entschieden, der Changs Truppen geschlagen und fast zerstört hat. Die Lage ist zwar noch keineswegs geklärt, doch dürfte die Rolle des nordchinesischen Machthabers Chang ziemlich ausgepielt sein. Wu-Wei-Zu scheint mit dem bekannten Sunyatsen, dem Führer der südchinesischen Bewegung, ein Einvernehmen zu suchen. Die Stellung der Westmächte zu diesen Wirren ist vorläufig eine zuwartende. Japan und Amerika beobachten diese Wirren mit größter Aufmerksamkeit. Bis hier sind fremdenfeindliche Bewegungen unter den kämpfenden chinesischen Parteien noch nicht zu bemerken, doch man weiß, wie leicht es in unruhigen Zeiten in China möglich ist, daß es zu Ausbrüchen gegen die „fremden Teufel“ kommt. England hat ein Kriegsschiff in die ostchinesischen Gewässer entsendet — zur Beobachtung!!

„Volkswacht“-Kinderei.

(In eigener Sache.)

Welcher dummen Kinderei die „Volkswacht“ fähig ist, beweist ein kurzer Aufsatz in der letzten Folge. Sie verbanzte meinen Namen in einer die Grenzen der Anständigkeit weit überschreitenden Weise. Diese Sache gehörte eigentlich in den Gerichtssaal. Es fällt mir aber gar nicht ein, den Richter anzurufen. Jeder anständige Mensch wird gleich mir der Ansicht sein, daß man von Leuten mit solchen Anständigkeitsbegriffen nicht beleidigt werden kann. Daß die „Volkswacht“ bei dieser Gelegenheit auch auf die Waidhofner „Boten“-Leser ihre Galle losspreit, darf niemand wundern. Die verdienstvolle, Juda abwehrende Haltung des „Boten“ ist der „Volkswacht“ ein Balken im Auge, denn sie hat als strammes, sozialdemokratisches Kampfblatt (?) die Pflicht, die Juden in ihren Schutz zu nehmen, sagte doch der Preßburger Obmann der dortigen sozialdemokratischen Partei, der Jude Kohn am 14. Febr. 1920: „**Wir Juden haben vom sozialdemokratischen Proletariat durch seine Führer die vollste Garantie, daß niemals etwas gegen uns Juden unternommen wird!**“ Die „Volkswacht“ nützt aber der Sache ihrer Schützlinge wenig, wenn sie den Kampf gegen uns persönlich und nicht jachlich führt. Leo Haubenberger.

Großdeutsche Volkspartei.

Zur Tätigkeit des Abgeordneten Dr. U r s i n auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete.

Aus der weitverzweigten Tätigkeit Dr. U r s i n s in und außerhalb des Parlaments in der letzten Zeit wollen wir einiges hervorheben. Außer einigen Versammlungen im Wahlkreise und im Burgenlande sprach Dr. U r s i n vor nicht langer Zeit in Krems über die „Judenfrage in neuzeitlicher Beleuchtung“, ferner über denselben Gegenstand in einer großen Antisemitenversammlung in der Volkshalle zu Wien, wo auch vor kurzem eine Tagung der Jungmannschaft stattfand, welche die körperliche Erziehung der Jugend und die Gewährung bestimmter Fahrtbegünstigungen zum Gegenstande

tauren, — das sprengt ab und zu und schießt aus der Ferne, als wär meine dreifache Schlachtordnung für nichts da; es täte wahrhaft not, daß man des Kaisers Leo Buch über die Taktik ein eigen Kapitel vom Hunnenangriff zufügte!“

Er ritt zu den Mönchen und schied sie wieder in zwei Heerhaufen; die von Sankt Gallen sollten zur Rechten, die Reichenaauer zur Linken des Heerbanntreffens vorrücken, dann schwenken, daß der Feind, den Wald im Rücken, in weitem Halbkreis eingeschlossen sei. „So wir sie nicht einklemmen, halten sie nicht stand,“ rief er und schwang sein breites Schlachtschwert; „auf und dran denn!“

Wildes Feuer leuchtete aus aller Augen. Marschbereit standen die Reihen. Jetzt warf sich noch ein jeglicher ins Knie, griff eine Scholle vom Boden auf und streute sie rückwärts über sein Haupt, daß es geweiht und gefeit sei durch die vaterländische Erde, — dann ging's in den Kampf.

Die von Sankt Gallen stimmten den frommen Schlachtgesang media vita an. Kofker, der Stammler, war dereinst durch die Schluchten beim heimischen Martinstobel gestiegen, sie wölbten einen Brückenbogen herüber, über schwindelnder Tiefe schwebten die Bauleute, da stand es als Bild vor seiner Seele, wie zu unserem Leben jeden Augenblickes des Todes Abgrund aufgähnt, und er dichtete das Lied. Jetzt galt's als Zaubersang, Schirm eigenen Lebens, Untergang dem Feinde.

Dumpf klang's von den anrückenden Männern in die Hunnenschlacht:

Ah, unser Leben ist nur halbes Leben,
Des Todes Boten ständig uns umschweben!
Wen mögen wir als Helfer uns erschlehen,
Als dich, o Herr! den Richter der Vergehen?
Heiliger Gott!

(Fortsetzung folgt.)

hatte und in der ebenfalls Dr. Ursin das Wort im Sinne der Wünsche der Jungmannschaft ergriffen hatte. Dr. Ursin hat auch teilgenommen an der interparlamentarischen Zusammenkunft völkisch gesinnter Abgeordneter aus dem deutschen Reich, dem Sudetenlande und Deutschösterreich, die unlängst in Salzburg tagte. Im Nationalrat hat Dr. Ursin eine Anfrage an die Bundesregierung betreffend die Ratifizierung des Prager Vertrages gerichtet und in dieser ausgeführt, daß der Lannar Vertrag entgegen dem deutlichen Wortlaute des § 64 der Verfassung der tschechoslowakischen Republik, welcher die Ratifizierung von Handelsverträgen, ferner von Verträgen, aus denen für Staat oder Bürger irgendwelche Vermögens- und persönliche Lasten erwachsen, von der Zustimmung der Nationalversammlung abhängig macht, bisher nicht ratifiziert worden ist. Bundeskanzler Schöber beantwortete diese Anfrage und bemerkt am Schluß: „Aus den angeführten Gründen kann sich die Bundesregierung im vorliegenden Falle auf die Prüfung der Frage, ob in der tschechoslowakischen Republik die innerstaatlichen Voraussetzungen für den Abschluß des gegenständlichen Staatsvertrages erfüllt sind, nicht einlassen, da dies eine nach den völkerrechtlichen Grundsätzen unzulässige Einmischung in die inneren Verhältnisse dieses Staates bedeuten würde, sondern muß sich mit der erfolgten Ratifikation des Staatsvertrages durch den Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik begnügen. (!) Aus diesen Worten geht hervor, daß die Anfrage des Abgeordneten Dr. Ursin wohl am Platze war, daß die Frage aber als solche keineswegs bereinigt erscheint.“

Abgeordneter Dr. Ursin beschäftigte sich auch mit der immer brennender werdenden Frage der Erweiterung des Wirkungsbereiches unserer Sparkassen. Er wählte der Volksversammlung des Landesverbandes n.ö. Sparkassen am 9. Mai l. J. bei und trat dafür ein, daß im Sinne der dort gefaßten Entschlüsse für den neuen Wortlaut des § 18 alles getan werde, um ehemöglichst die Reform des Sparkassenregulativs zur Durchführung zu bringen. Unterdessen hatte auch Abgeordneter Dr. Schürff eine diesbezügliche Anfrage an den Bundesminister für Inneres gestellt. In dem heißen Kampfe, welchen unsere einheimischen Sparkassen gegen die Konkurrenz großkapitalistischer Banken zu führen haben, wird es sich im volkswirtschaftlichen Interesse darum handeln, daß der Wirkungsbereich unserer Sparkassen erweitert wird und daß sie in die Lage versetzt werden können, für die bankmäßigen Geschäfte der einheimischen Bevölkerung, ohne ihren Grundcharakter und ihr gemeinnütziges Streben zu verändern, und den Wiederaufbau unserer verzweifelten Volks- und Finanzwirtschaft ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Auch für die Interessen des Gewerbestandes ist Abgeordneter Dr. Ursin eingetreten, indem er z. B. gemeinsam mit dem Abg. Zeidler an den Bundesminister für Inneres und Gewerbe, Industrie und Wärrer eine Anfrage betreffend den Warenhausbetrieb gemeinschaftlicher Lagerhäuser richtete. In dieser Anfrage wird ausgeführt, daß die Lagerhäuser sich mit ihrer ursprünglichen gegenbringenden Aufgabe nicht mehr begnügen und nun anfangen, sich zu Warenhäusern auszugestalten, deren Warenkatalog sich bald mit dem eines städtischen Warenhauses vergleichen können. Die Gewerbetreibenden empfinden diese fast unläutereren Wettbewerb umso mehr, weil die Lagerhäuser entweder keine Steuern entrichten oder derartige Steuerbegünstigungen zugebilligt erhalten, deren sich die Gewerbetreibenden nicht zu erfreuen haben. Dazu kommt noch der Umstand, daß jene erweiterten Betriebe nicht immer von dazu befugten Kaufleuten geleitet werden und außerdem besteht die Sorge, der Druck dieser Verhältnisse könnte bei dem erweiterten Wirkungsbereich der neugegründeten Bauernbank noch unheilvoller werden. Der Minister wird daher gestraft, ob er geneigt ist, dem Umsichgreifen der Warenhausentwicklung von Lagerhäusern, soweit das Gesetz hiezu eine Handhabe bildet, entgegenzutreten, ob er veranlassen will, daß diese Betriebe ebenso wie andere gewerbliche Unternehmungen besteuert werden, ob er geneigt ist, die um ihre Existenz kämpfenden Gewerbetreibenden vor dem unlauteren Wettbewerb der Lagerhäuser zu schützen.

Zu dieser Anfrage sei noch bemerkt, daß schon vor mehr als Jahresfrist auf verschiedenen Gewerbetagen den Gewerbetreibenden versprochen wurde, auf gutlichem Wege durch Verhandlungen mit der obersten Lagerhausverwaltung diese Uebelstände zu beseitigen. Bis heute warten die Gewerbetreibenden Niederösterreichs vergeblich auf die Erfüllung dieser wiederholten Versprechung.

Aber nicht nur für die Gewerbetreibenden, sondern auch für die weinbautreibende Bevölkerung ist Abgeordneter Ursin anlässlich der Debatte über die Einschränkung des Alkoholmißbrauches bei der Jugend eingetreten, indem er angesichts der zunehmenden Gegnerschaft den Weinbautreibenden besonders in Niederösterreich neue Wege bezüglich der Bewirtschaftung unserer Weinberge wies und besonders darauf aufmerksam machte, daß trotz des Alkoholverbotes in Amerika durch eine reich durchgeführte Umgruppierung der Bewirtschaftung der Weinberge in Kalifornien die dortigen Weinbautreibenden für die Trauben und Traubenprodukte doppelte Preise erzielen. Es wird dort Fruchtsaft, Rosinen, Kompott, Gelee erzeugt und aus den Weinkernen Del gepreßt. Es sind vollkommen neue Industrien entstanden, es wurde zur Erzeugung alkoholfreier Schaumweine, von Fruchtsäften geschritten und durch Obst- und Traubentrocknereien, sowie durch Delpressereien und anderes mehr große erhöhte finanzielle Erfolge erzielt,

so daß, unter anderem z. B. sechsmal soviel Menschen Beschäftigung fanden, als seinerzeit in den Brennereien und in den Brauereien. Dr. Ursin wurde wegen dieser seiner Stellungnahme in unverständlicher Weise von der christlichsozialen Presse angegriffen, obwohl er als Freund der Weinbautreibenden ausdrücklich betonte, daß die 50.000 Hauerfamilien Österreichs mit ihrem Besitzstande von mehr als 500 Milliarden Kronen und als einer der steuerkräftigsten Schichten unserer Bevölkerung in ihrem Existenzkampfe unterstützt werden sollen.

Auf dem Boden der Volksgemeinschaft stehend ist aber auch Dr. Ursin für die Interessen des Beamtenstandes insbesondere für unsere Ruheständler eingetreten und hat rechtzeitig aus unserem Wahlkreise allein an 200 Gesuche der amerikanischen Hilfsaktion mit wärmster Befürwortung überreicht und sich dabei allerdings nicht um die niedrige Kampfesweise politischer Gegner gekümmert, die ausgehend von ihrer geschäftsmäßigen Denkart auch bei den politischen Gegnern gleiches vermuten. Dr. Ursin war es nur darum zu tun, ein Uebergehen dieser hilfsbedürftigen großdeutschen Kreise zu verhüten und die Not zu mildern. Anlässlich der geplanten Erhöhung unseres Zolltarifes soll noch hervorgehoben werden, daß Abgeordneter Ursin sich auch bemühte die Tariffsätze für Zementwaren und Zementziegel auf unseren Bundesbahnen herabzusetzen und zwar durch eine Intervention im Handelsministerium. Auch ist er bemüht, dafür einzutreten, daß angesichts der so notwendigen Hebung der Wohnbautätigkeit zur Beseitigung des Wohnungselendes der Zoll für Zementwaren entweder ganz aufgehoben oder doch herabgesetzt wird.

Aus dem Angeführten geht hervor, daß unser Abgeordneter stets bestrebt ist, die Interessen der Wählerschaft nach Möglichkeit zu wahren und daß er keine Gelegenheit vorübergehen läßt, seinen Pflichten als Abgeordneter zu obliegen.

Vortrag über die Not im Rheinlande.

Im Juli 1922 wird Herr Heinrich Distler, der augenblicklich in Holland und Finnland über den gleichen Gegenstand spricht, in Wien und Niederösterreich Vorträge über die Not im Rheinlande abhalten. Distler wendet sich an alle Deutschen ohne Unterschied der Partei und erwartet bei allen Gehör zu finden.

Gegen die Verjudung Österreichs.

Wiener jüdische Advokaten haben von einem polnisch-jüdischen Konsortium den Auftrag, für diese in irgend einer Gemeinde Deutschösterreichs die Zusage der Aufnahme in den Heimatverband der betreffenden Gemeinde zur Erlangung der deutschösterreichischen Staatsbürgererschaft zu erwirken, wobei Geldspenden in größtmöglicher Höhe an die entgegenkommende Gemeinde verprochen werden!

Ehrenpflicht jedes arischen Blattes ist es, diesen Fall mit warnender Stimme seinen Lesern vor Augen zu führen! Alle bürgerlichen Gemeindevertreter müssen mit Einjak ihrer ganzen Kraft sich dieser Einwanderung fremder Blutsauger entgegenstellen, und an den sozialdemokratischen Vertretern liegt es nun, den Beweis zu liefern, daß sie keine Judenstücker sind. Die Suchenden sind schwerreiche Leute. Einer von ihnen wohnt gegenwärtig in der ehemaligen Villa einer seinerzeitigen höchsten Persönlichkeit des alten Reiches.

Es lasse sich keine — noch so arme — Gemeinde um Judasloh herbei, diese volksfremde Sippe in ihren Heimatverband aufzunehmen!

Das Geld verschwindet — doch der Jude bleibt!

1. Deutsches Bundes-Turnfest 1922 — Linz.

Kunmehr ist vom Bundesturnfest im Einvernehmen mit dem Linzer Turnauschusse die gesamte Arbeit geordnet worden. Donnerstag den 20. Heumond werden die Sitzungen des Turnfachauschusses und die Kampfrichterprüfung stattfinden. Am Freitag den 21. beginnen die turnerischen Arbeiten mit den Ausscheidungsspielen von 6—8 Uhr und 10—12 Uhr vormittags, während gleichzeitig von 7 bis 11 Uhr das Alterswettturnen und die Mannschafts-Dreitämpfe stattfinden. Nachmittags von 2—6 Uhr ist der turnerische Allkampf (Zwölfkampf) von sämtlichen Turnkreisen gleichzeitig, dem sich von 6 bis 8 Uhr abends wieder Spiele und deutscher Fünfkampf anschließen. Am Abend findet das Festspiel statt, damit alle Turner teilnehmen können. Am Sonnabend beginnen wieder von 6—8 Uhr früh die Spiele, denen sich von 7—12 Uhr das Vereinswettturnen und Pflichtturnen der Kreise 1—3 anfügt, während gleichzeitig der Sechskampf der Kreise 2, 4, 5 und 6 abgehalten wird. Am Nachmittag ist in der Zeit von 2—7 Uhr umgekehrt das Vereinswettturnen und Pflichtturnen der Kreise 2, 4, 5 und 6 und gleichzeitig der Sechskampf der Kreise 1 und 3. Am selben Tage findet auch im Winterhafen in der Zeit von 4—7 Uhr nachmittags das Wettschwimmen statt. Am Hauptfesttage, dem Sonntag (23. Juli) beginnen neuerdings die Spiele von 6—8 Uhr früh, ihnen folgt von 7—10.30 Uhr das Vereinswettturnen (4. Stärkekategorie der Kreise 1—3) und gleichzeitig Sonderführungen der Vereine des Akademischen Turnbundes und Turnen der Linzer Jugend. Von 10.30 Uhr bis 12 Uhr ist der Festzug. Nachmittags haben die Kreise geschlossen um 2.30 Uhr am Festplatze

einzutreffen, um den Vorführungen der Linzer Turner und Turnerinnen, den Staffelläufen und Tauziehen der Sechsermannschaften, den Kreis-Sonderführungen, den Entscheidungsspielen und Rürturnen der Besten beizuwohnen. Den Schluß der Arbeit bildeten die allg. Freiübungen und die Siegereverklündigungen, wobei der Aufmarsch der vielen Kolonnen zu den Freiübungen und diese selbst ein besonders prächtiges Bild bieten werden.

Der Turnverein Ried hat sich um das Bundesturnfest ganz außerordentliche Verdienste erworben indem eine stattliche Musterriege dieses Vereines unter Führung des Turnlehrers Emil Förster eine Osterreise ins Deutsche Reich unternahm, um mit den Turnbrüdern draußen in Fühlung zu treten und werbend für den Besuch dieses alldeutschen Festes zu wirken. Die Fahrt ging über Passau nach Plauen im Vogtlande, wo die Turnwarte des ostfränkischen Turngaues (Msch, Eger, Kranzensbad, Liebenstein, Neuberg) und anderer Vereine, wie zum Beispiel Nürnberg anwesend waren, nach Berlin, wo der gesamte Brandenburgergau die Deutschösterreicher besonders herzlich aufnahm. Die gediegene turnerische Arbeit der Rieder Turnbrüder halte auch den Erfolg, auch die kühlen Norddeutschen so zu erwärmen, daß sich eine so gute Stimmung für den Besuch des Linzer Bundesturnfestes auslöste, daß sie zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die letzte Arbeit verrichteten die Rieder in Hamburg, von wo die Rückfahrt über Helgoland, Hannover, Kassel, Frankfurt, Nürnberg und München angetreten wurde. Diese glänzende turnerische Opferwilligkeit kann nicht genug gewürdigt werden und wird erheblich zum Besuch des Bundesturnfestes beitragen.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** Montag den 15. ds. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Emil Engländer, Beamter, mit Frä. Emilie Eibl statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Unterhaltungsabend der evangelischen Gemeinde Steyr-Waidhofen in Waidhofen.** Wie bereits hier schon angekündigt, findet morgen Samstag den 20. Mai um 8 Uhr abends in Stepaneks Löwensaal ein allgemein zugänglicher Unterhaltungsabend statt (bei Tisch, Gallerie Sessel), bei dem Steyrer Gäste und einheimische Mitwirkende auftreten werden. Das Waidhofner Salmorchester spielt; es gelangt eine dramatische Skizze (Stetsch) von Herrn Architekt Bukowics „Das Bild“ zur Aufführung, dargestellt vom Verfasser, Frau Dr. Kemmettmüller, die außerdem singen wird und Frau und Herrn Zahnarzt Kaiser. Herr Baurat Ing. Tausche hat Gefangensvorträge zugesagt, begleitet von Herrn Lehrer Freunthaller. Herr Betriebsleiter Schmel bringt Lautenlieder, ebenso Frau Martha Schraml aus Steyr. Das bekannte Steyrer Bauernquartett Jarosdinsky, Wöhrrer, Wegscheider, Leutgeb gibt humoristische Gesangsstücke. Frau Direktor Braun aus Steyr tritt mit einem Melodram auf und eine Truppe der Steyrer Gäste spielt Theater, den lustigen Einakter „O Susi“. Ein reichhaltiges Programm mit vorzüglichen Kräften laßt also zum Eintritt ein. Karten gegen Spende bei dem Damentreize, Eintrittskarten an der Abendkasse zu 350 K.

* **Deutscher Schulverein. — Hauptversammlung.** Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs des D.S.V., welche Montag den 29. Mai 1922, um 8 Uhr abends im großen Sitzungssaale des alten Rathauses stattfindet. Tagesordnung: Letzte Verhandlungsschrift. Rechenschaftsbericht des Obmannes und des Säckelwartes. Neuwahlen. Anträge und Anfragen. Am vollständigen Erscheinen ersuchen die Ortsgruppenleitungen.

* **Blumentag des Deutschen Schulvereines.** Wie bereits berichtet, findet der Waidhofner Blumentag des D.S.V. am Samstag den 20. und Sonntag den 21. Mai statt. Wie zuverlässlich zu erwarten ist, werden unsere liebreizenden Sammlerinnen überall gebefreudige und opferbereite Volksgenossen antreffen, zumal ein namhafter Teil des Ertragnisses der hiesigen Tuberkulosenfürsorge gewidmet wird.

* **Blumentag. — Plagmusik.** Anlässlich des Schulvereins-Blumentages findet am Sonntag den 21. ds. vormittags von 11 bis 12 Uhr auf dem Oberen Stadtplatze Plagmusik der Waidhofner Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Pribitzer statt. Ein treuer alter Freund unserer lieben Bergstadt Waidhofen und des Deutschen Schulvereines hat sich bereit erklärt, die Kosten dieses Konzertes ganz allein aus eigenem zu tragen. Heil diesem waderen Manne!

* **Aufruf!** Wie bereits bekannt, findet am 4. und 5. Juni 1922 das 70jährige Jubiläum der hiesigen Oberrealschule verbunden mit der Denkmalenthüllung für die im Kriege gefallenen Absolventen dieser Schule statt. Zu dieser Feier wird der Besuch ehemaliger Waidhofner Oberrealschüler und deren Anverwandten ein besonders starker sein. Das hiezu aufgestellte Wohnungskomitee gibt sich die größte Mühe alle Besucher unterzubringen; die Zahl der übernachtenden Besucher dürfte aber 300 Personen übersteigen. Für die jüngeren derselben wurden bereits größere Räume mit Schlafgelegenheit sichergestellt. Nun tritt das Wohnungskomitee nochmals an die Bevölkerung Waidhofens heran, ihm bei Beschaffung von Schlafgelegenheiten für die älteren Besucher und Damen behilflich zu sein. Die bereits abgehaltene

Rundfrage bei den verschiedenen Parteien hat bisher ein ziemlich schlechtes Resultat ergeben. Es ist dem Wohnungsausschuss nicht möglich, bei allen Bewohnern Waidhofens persönlich vorzusprechen, ob selbe einige Schlafgelegenheiten zur angebotenen Zeit zur Verfügung stellen können. Auch ist es nicht jeder Partei angenehm, durch Abgesandte in ihrer häuslichen Ruhe oder im Geschäft gestört zu werden, abgesehen davon, daß manche überhaupt selten zu Hause sind und daher nicht angetroffen werden. Das Wohnungsausschuss richtet daher nochmals an die opferwillige Bevölkerung Waidhofens die dringende Bitte, etwaige verfügbare Schlafgelegenheiten dem Wohnungsausschuss bekanntzugeben. Anmeldungen nimmt entgegen: Herr Oberoffizial Grusel, Weyrerstraße Nr. 36 a, und im Rathaus, Oberer Stadtplatz Nr. 30 im 1. Stock. Diese Aktion soll bis längstens 24. Mai l. J. abgeschlossen werden, damit noch Zeit zum Aufteilen der Schlafgelegenheiten bleibt. Das Wohnungsausschuss.

* **Experimental-Vortrag.** Der nächste Vortrag des Prof. Dürnberger über „Elektrizität“ findet statt am Montag den 22. Mai und der letzte Vortrag am Montag den 29. Mai, jedesmal um 8 Uhr abends.

* **Hauptversammlung des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Ausschuss des Kreditvereines ersucht uns mitzuteilen, daß der hohen Kosten wegen persönliche Einladungen zur Hauptversammlung nicht ausgegeben werden. Wir machen auf die heutige Ankündigung in unserem Blatte aufmerksam.

* **Monatsversammlung des Gewerbevereines.** Dieselbe findet wegen Verhinderung des Referenten erst Samstag den 20. d. M. um 8 Uhr abends im Großgasthofe Brüder Juchacz statt. Erscheinen ist Ehrenpflicht. Die Vereinsleitung.

* **Turnvereinsbücherei.** Am Samstag den 20. ds. ist die Bücherei des Turnvereines geschlossen.

* **Gründungsfest des Sportklubs Waidhofen.** Wie bereits berichtet veranstaltet obgenannter Verein am 20. und 21. Mai sein Gründungsfest. Die Festleitung hat für ein gediegenes und abwechslungsreiches Programm Sorge getragen, welches sowohl die sportfreudige wie auch die kunstsinntige Bevölkerung Waidhofens voll auf befriedigen dürfte. Besonders sei auf das Mitwirken hervorragender Kräfte der Wiener Volkssoper am Abend des 20. und auf die beiden Wettspiele u. zw. am Sonntag vormittags „Gersthof Senioren-Mannschaft gegen Sportklub Waidhofen 1“ und am Nachmittags „Gersthof Meistermannschaft“ gegen Gersthof 1 B verwiesen. Während der Dauer des Nachmittagswettspiels wird die Postfeiernstraße, Ecke Ederstraße—Friedhof mit stadträuflicher Bewilligung für den freien Verkehr abgeperrt. Die festliche Veranstaltung wird mit dem am Sonntag um 4 Uhr nachmittags im Schloßhotel Zell beginnenden Festkonzerte unter Mitwirkung des Salonorchesters der Waidhofener Stadtkapelle verbunden mit dem neuerlichen Auftreten der Opernsänger und Veranstaltung einer Tombola seinen Abschluß finden.

* **Roten Kreuz.** — **Lichtbildervortrag über die Märchenstadt Samarkand mit ihren Baudenkmalern.** Am 24. Mai, 8 Uhr abends wird Oberbaurat Ing. Julius Smolik in der städtischen Turnhalle über die wunderbaren Bauwerke Timur-Tamerlans, des großen Eroberers von Turkestan, sprechen. Während seiner 34-jährigen Gefangenschaft hatte er Gelegenheit, Land und Leute, insbesondere aber die farbenprächtigen Bauten Turkestans kennen zu lernen und sie zu zeichnen, zu malen und auszumessen, was mitunter mit den größten Schwierigkeiten, ja sogar mit Lebensgefahr verbunden war. Vierzig farbige Diapositive, welche zum Teil nach eigenen Arbeiten, zum Teil nach Lichtbildern hergestellt worden sind, sollen ein Bild von dem gegenwärtigen Zustand der mit farbigen glasierten Ziegeln und Majolika-Platten ausgestatteten Kuppelbauten wiedergeben. Es veräume niemand diesen interessanten Vortrag anzuhören! Der Reinertrag ist der hiesigen Fürsorgestelle für Lungentrakante des Zweigvereines vom Roten Kreuze zugeordnet.

* **Krankenhauspende.** Die Arbeiterschaft in Böhlerwerk spendete aus ihrer Wohlfahrtseinrichtung für den Quarzlampefond 7000 Kronen anstatt einer Kranzspende. Herzlichen Dank!

* **Todesfall.** Im schönsten Mannesalter von 58 Jahren ist am Dienstag den 16. ds. der Oberverwalter der Rothschilddischen Oekonomie in Hinterberg Herr Heinz Souček plötzlich aus seinem arbeitsreichen Schaffen vom Tode ereilt worden. Das am Donnerstag stattgefundene Begräbnis zeigte deutlich, daß der Dahingegangene weit und breit bekannt und beliebt war, und daß er besonders in seinen Kollegenkreisen sich höchster Wertschätzung erfreute. Sie alle waren von nah und fern herbeigeeilt, um ihrem treuen Kollegen das letzte Geleit zu geben. Herr Forstwart Ludwig Prach widmete dem Verstorbenen am Grabe einen warm empfundenen Nachruf. — Vom Verband der Güterbeamten D. O., Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Ein unerzähllicher Verlust hat uns getroffen: Unser Obmann, Herr Oberverwalter Heinz Souček, ist nicht mehr. In wenigen Tagen drängte ein böswilliges Geschick den starken, vortrefflichen Mann aus unseren Reihen. Gerade den Tüchtigsten wird nur allzu häufig die Arbeitszeit auf dieser Welt zu kurz bemessen. Auch unser Obmann war einer der Besten! Er stand unserer Ortsgruppe nur kurze Zeit vor, und doch verdankt dieselbe zum Großteil ihm ihre Festigung und den innigeren Zusammenschluß.

Unter gänzlicher Ausschaltung seiner persönlichen Interessen vertrat er die Sache des Verbandes zum Wohle der Berufscollegen. Für sein uneigennütziges Wirken als Ortsgruppenobmann und als Mitglied der Zentralleitung gebührt dem teuren Kameraden unser aller wärmster Dank. Dem hochgeschätzten Kollegen einen wehmütigen Waidmannsgruß zum Abschied! — Die Ymker widmen ihrem eifrigen Förderer in der Ymkerede einen warmen Nachruf. Die Erde sei ihm leicht!

* **Todesfälle.** Sonntag den 14. ds. um 1/21 Uhr früh ist Herr Josef Eder, Werkmeister der Fa. Otto Graf, im 63. Lebensjahre plötzlich verschieden. Mit ihm verliert der hiesige Arbeiterkonsumverein seinen Gründer und langjährigen Obmann, wie Firma Otto Graf einen verlässlichen, treuen Mitarbeiter, seine Familie ihren treusorgenden Gatten und Vater. Das Leichenbegängnis am 16. ds. gab Zeugnis von der allgemeinen Beliebtheit des Verstorbenen, dem nun die Erde leicht sei! — Am 17. ds. starb im Krankenhaus Scheibbs um 1 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden Frau Franzl Christl, Gattin des Ing. Franz Christl, in der Blüte ihres Lebens. Sie ruhe in Frieden!

* **Unfall.** Am Dienstag den 16. ds. abends 7 Uhr fuhr der Direktor der Dampffägewerke Ing. Brandtetter, Herr Nikolaus Mels-Colloredo, mit seinem Motorrad in der Richtung gegen Waidhofen. In nächster Nähe des Gasthauses Schnitzhuber in Böhlerwerk kam er bei einer kleinen Wegbiegung zu Fall und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Der zufällig hinter ihm im Automobil ankommende Medizinalrat Dr. Kemmetmüller leistete dem Verunglückten erste Hilfe und brachte ihn in seinem Fahrzeug sofort ins Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Ybbs. Direktor Mels-Colloredo befindet sich bereits außer Gefahr und auf dem Wege der Besserung.

* **Vereinstino in der Turnhalle.** Samstag den 20. Mai, Sonntag den 21. Mai, 6 Uhr und 1/29 Uhr abends, kommt zur Aufführung: „Der Weg zum Filmstar“ Dramolet. Magda Sonja — Olaf Hjord. Neueste Damenmoden getragen von preisgekrönten Schönheiten. „Der Todesweg auf den Piz Palü, Hochlandsdrama in 5 Akten nach dem Roman von Richard Voß. Von Tilde Fogl, Regie: Hans Marschall. Kartenvorverkauf bei Ellinger.

* **Theater-Wochenplan.** Sonntag den 21. ds. „Gardasfürstin“, Operette; Dienstag „Sappho“; Freitag „Eva“, Operette; Samstag geschlossen, Sonntag den 28. ds. „Blaue Mazur“, Operette, Dienstag den 30. „Tanzgräfin“, Operette, mit neuer Ausstattung.

* **Ein Lebensmüder.** Von Geschäftsjorgen gedrückt beschloß ein Lebensmüder, seinen Leiden ein Ende zu setzen und sich den gurgelnden Wellen der Ybbs zu übergeben. Sein Geschäft war nicht mehr rentabel und gehörte jener Kategorie an, welche bisher die Begünstigung der Steuerfreiheit genossen. Man nennt diese Gewerbesteuer „die Brüder vom geschwinden Griff“. — Solch ein Bruder war es nun, welcher sich am 16. ds. von der Zeller Hochbrücke in die Ybbs stürzte, woran ihn seine Begleitung, hiesige Gendarmerie-Beamte, nicht hindern konnte. Sein Lebensfaden war aber noch nicht abgerissen. Von seinen Begleitern wurde der Lebensmüde unter der tatkräftigen Mitwirkung des Herrn Johann Weiser in Zell a. d. Ybbs, welcher den Sturz von seinem Fenster aus mitangesehen hat, dem nassem Elemente wieder entzogen. Heute erfreut sich der Selbstmordkandidat nebst einer gründlichen Reinigung auch seiner vollen Gesundheit. Dem Herrn Weiser sei an dieser Stelle besonders gedankt, da er es den Gendarmeriebeamten durch sein reiches Beispringen mit einem Kahne ermöglichte, ein Menschenleben zu retten. Der Ausreißer, der Bauersohn Johann Seisenbacher vom Hause Wühr in St. Leonhard am Walde wurde wegen eines Fahrraddiebstahles zum Nachteil des Herrn Urban in Zell a. d. Ybbs dem Bezirksgerichte Waidhofen von einem Beamten des Gendarmeriepostens am 25. April d. J. eingeliefert, wo er bis 15. Mai in Untersuchungshaft war und an diesem Tage bis zur Hauptverhandlung auf freien Fuß gesetzt wurde. Noch am selben Abend verübte er beim Besizer des Hauses Großenlehen in St. Georgen i. d. Klaus einen Einbruch, stahl 15—16 Kilo Speck im Werte von 50.000 K, die er in Waidhofen verkaufte und wurde von Gendarmeriebeamten des hiesigen Postens am 16. ds. neuerlich festgenommen und des Diebstahles überwiesen. Es war also Unglück im Geschäft der Grund, warum er sein Leben beenden wollte.

* **Einbruch.** Ein frecher Einbruch wurde Sonntag den 14. ds. zwischen 1/26 Uhr und 7 Uhr abends am hiesigen Bahnhof verübt. Während sich die Verkäuferin des dortigen Bufetts zwischen der Zugspause entfernt hatte, wurden die Laden des Bufetts von unbekanntem Täter erbrochen und die Lösung von 18.000 K geraubt.

* **Jugendlicher Langfinger.** Beim Mechanikermeister Brem benützte ein neunjähriger Knabe die Gelegenheit einer kurzen Abwesenheit des Meisters, in das Geschäft einzudringen und stahl eine Tausendkronennote. Er wurde aber von Lehrlingen des Herrn Brem ertappt, der ihn zurückhielt bis der Meister kam. Der strich ihm das Lederzeug ordentlich an, daß er lange daran denken wird. Vielleicht hat er damit der Erziehung verkommener Jugend den Weg gewiesen; auf dem man im Anfangsstadium noch gute Erfolge erzielt.

* **Ein Gestohlen** wurde am städtischen Friedhofe am Grabe der Frau Ruprecht liegen gelassen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Polizeiwachstube abzugeben.

* **Das vergrößerte Postartenformat.** Durch die neue Postordnung, B. G. Bl. Nr. 200 vom 13. April 1922, wurde eine Vergrößerung der Postarte ermöglicht. Die Postarten müssen aus steifem Papier von genügender Stärke in Form eines liegenden Rechteckes mit der Länge von 10 bis 15,7 und einer Breite von 7 bis 10,7 cm verfertigt sein. Die von der Post ausgegebenen Karten haben eine Größe von 14,9 cm.

* **Vollfreimachung der Briefsendungen nach der Tschechoslovakei und dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slovenen (S. H. S.).** Briefsendungen nach der Tschechoslovakei und dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slovenen (S. H. S.) müssen bei der Aufgabe voll freigemacht werden. Nicht freigemachte oder ungenügend freigemachte Briefsendungen nach den genannten Ländern werden nicht weiterbefördert.

* **Sammelt Linden und Hollunderblüten!** Die Blütezeit dieser beiden Pflanzen, Ende Mai, Juni bzw. Juli naht und damit die Gelegenheit, sich auf verhältnismäßig leichte Weise Geld zu verdienen. Selbstverständlich darf nur mit Erlaubnis der Besitzer der betreffenden Bäume gesammelt werden. Zu sammeln sind vor allem: Die Blüten (Juni) der bei uns häufiger vorkommenden Sommerlinde (*Tilia platyphyllos* Scop.) und der etwas später (Juli) blühenden Winterlinde (*Tilia cordata* Mill.). Man pflückt die Blütenbüschel samt dem am Blütenstiel haftenden schmalen Blättchen, dem Tragblatte, das viel heller ist als die Laubblätter. Die weißen Blüten des bei uns in Gärten, Auen, an Waldbeschränken usw. auftretenden schwarzen Hollunders (*Sambucus nigra* L.), Blütezeit Ende Mai, Juni, im Gebirge noch später. Die Blüten sind rasch zu trocknen, weil sie sonst schwarz und damit wertlos werden. Die Stiele und Stielchen der Blüten werden entfernt, indem man die Droge (getrocknete Blüten) durch ein Sieb treibt oder reibt. Behandlung des Sammelgutes: Die Blüten werden bei schönem Wetter gesammelt in Körbe geschüttelt und zu Hause sofort auf Hüden (mit luftigen Stoffen überzogene Tragrahmen), reinen Böden usw. zum Trocknen ausgebreitet. Man kann auch die Herdwärme verwenden, indem man oberhalb des Ofens einige Hüden anbringt oder nach dem Verlöschen des Feuers auf dem noch warmen Herde auf Papier die Blüten ausbreitet. Sind Gemüsetrocknungsvorrichtungen vorhanden, werden diese dazu verwendet. Die trockenen Blüten werden in Säcken, Kisten, Schachteln usw. vor Feuchtigkeit geschützt aufbewahrt. Man muß stets darauf achten, daß die Droge rein ist, daß z. B. Lindenblüten auch wirklich nur diese Blütenart enthalten, denn vermengte Ware ist minderwertig bzw. wertlos. Für den Absatz der Ware kommen vor allem die nächstgelegenen Apotheken und Drogenhandlungen in Betracht. Ferner taufen folgende Wiener Firmen diese Drogen in jeder Menge: „Herba“ Handelsgenossenschaft für österr. Apotheker Wien, 9. Spitalgasse 31. „Medica“ österr. Arzneipflanzenkulturgeellschaft m. b. H. Wien, Rennweg 12, Fritz, Rebold & Söhne A.-G. Wien, 1. Bräunerstraße 5, Rödler, Raabe A.-G. Wien, 1. Bräunerstraße 5, Wilhelm Franz & Co., Wien, 3/2, Kolonitzgasse 2. Ratsschlage über diese und noch zahlreiche andere zur sammelnden Arzneipflanzen ertheilt das Komitee zur staatlichen Förderung der Kultur von Arzneipflanzen in Oesterreich, Wien, 2., Trummerstraße 1—3, Tel. Nr. 47-3-10, 48-0-35, 40-3-73, 44-3-76.

* **Bezirkskrankenkaße St. Pölten.** Im Monat April 1922 waren 6413 Mitglieder im Krankenstande, wovon 3811 vom Vormonat übernommen und 2602 zugewachsen sind. Davon sind 2840 Mitglieder genesen und 33 gestorben, sodaß weiterhin noch 3066 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 28 Mitglieder untergebracht. Im abgelaufenen Monat wurde an 15 Mitglieder Zahnersatz verabsolgt. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: An Krankengeldern K 29.645.647.—, an Mutter- und Kinderschutzkosten (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen) K 2.834.199.—, an Arztkosten und Krankentransportkosten K 9.122.284.—, an Medikamenten und Heilmittelkosten K 2.304.092.—, an Spitalverpflegs- und Transportkosten K 2.070.338.—, an Begräbnisgeldern K 855.330.—, an Familienversicherung K 415.483.—; zusammen K 47.247.373.—. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds K 132.721.—, betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1922 K 104.823.125.—, seit Errichtung der Kasse (1. August 1889) an statutenmäßigen Unterstützungen Kronen 178.898.106.—. An Arbeitslosenversicherungsbeiträgen wurden abgeführt im Monat April 1922 K 3.742.464.—, an Kammerbeiträgen 1.195.734.—, an Siedlungsfondsbeiträgen K 135.275.—. Betriebsumsatz pro April 1922 K 251.922.250.—.

* **Große Gewinnmöglichkeit.** 638 Millionen Kronen bietet die 7. österreichische Klassenlotterie. Viele Millionen Kronen, darunter mehrere Haupttreffer, wurden an die glücklichen Spieler der Geschäftsstelle A. Hermann Sporer, Wien 1., Liliengasse 2, ausbezahlt. Lose für die 1. Klasse, deren Ziehung bereits am 20. und 22. Juni, stattfindet, sind rechtzeitig zu bestellen. !! Beachten Sie die Beilage in der heutigen Nummer !!

* **Böhlerwerke.** (Schulglöcke.) Seit der Kriegszeit, woselbst die kleinste Schulglöcke dem Staate geopfert werden mußte, gab auch hier nur ein kleines Handglöcklein das Zeichen zum gemeinsamen Beginn und Schluß des Unterrichtes. Nun aber spendete die Firma Gebrüder Böhler & Co., A.-G., eine Böhlerstahlglöcke im Werte von 30.000 K, wie solche in Kapfenberg

in Steiermark erzeugt werden. Möge der frische, helle Klang der Glocke den wahren und echten Menschenfrieden in den Herzen der Kinder erwecken, ihnen eine Mahnerin für Pflicht und Ordnung sein. Dem hochherzigen Spender aber gebührt der Dank der Schulgemeinde.

* **Rosenau a. S.** (Silberne Hochzeit.) Am 17. d. M. feierte Herr Josef Wedl, Ziegeleibesitzer, mit seiner Gattin Anna im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen ihnen das Allerbeste für die Zukunft und rufen ihnen ein herzliches „Heil dem Silberjubiläum“ zu.

* **Kematen.** (Unglücksfall.) Herr Joh. Frauendorfer, 59 Jahre alt, fand Montag den 15. ds. um 9 Uhr vormittags in der hiesigen Papierfabrik bei der Arbeit einen plötzlichen Tod. Herr Frauendorfer war bei der Papierpresse beschäftigt. Die beinahe 1000 kg schwere Druckplatte wurde etwas zu stark nach aufwärts bewegt, so daß sie oben anstieß. Durch diesen Anprall brachen die Polzen, welche die Platte hielten und diese stürzte herab. Das Unglück wollte es, daß gerade in diesem Moment der Unglückliche sich unter die Platte beugte, um die Holzleisten, auf welchen das gepresste Papier lag, herauszuziehen. Die fallende Eisenplatte traf den Kopf und zerquetschte ihn. Seine Leiche fand am 17. ds. in Althartsberg unter Beteiligung zahlreicher Vereine und Arbeiter statt. Die rege Anteilnahme der Leute zeigt, wie beliebt er war. Friede seiner Ashel!

* **Ybbsitz.** (Gäste aus Wien.) Am 6., 7. und 8. Mai konnte Ybbsitz 67 Herren, vom Reichsverband der Eisenhändler aus Wien begrüßen, welche einerseits das Wesen der Kleinindustrie kennen zu lernen die Absicht hatten, andererseits alte geschäftliche Bande erneuern bzw. neue Beziehungen anknüpfen wollten. Samstag abends wurden sie mittelst zweier Lastkraftwagen von Waidhofen abgeholt. Bei ihrer Ankunft in Ybbsitz wurden sie von unserer wackeren Musikkapelle empfangen, worauf sie unter frohen Willkommensklängen in ihre Unterkünfte geleitet wurden. Der folgende Sonntag war ein Sonntag wie schon lange nicht mehr. Warm und hell strahlte die so lange verhehlt Sonne vom blauen Himmel, als wollte auch sie ihr Scherlein dazu beitragen, unseren lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Am 12 Uhr fand im Gasthof des Herrn Heigl ein gemeinsames Mittagessen statt, wobei der Genossenschaftsvorstand, Herr Eduard Somet, herzliche Begrüßungsworte an die Wiener Herren richtete. Dem alten Brauche gemäß wurde ihnen darauf der Willkommensstrunk mit dem ehrwürdigen, aus dem Jahre 1747 stammenden Innungsbecher gereicht. Namens der Marktgemeinde sprach Herr Bürgermeister Franz Germershausen. Auch er hieß die Wiener Herren auf das Herzlichste willkommen und wies auf die jahrhundertlang bestehenden Beziehungen zwischen Eisenhändlern und Schmieden hin. Wiederholung und Anknüpfung des Schmiedegewerbes, Freud und Leid der Schmiedschaft, seien unlösbar mit der Marktgeschichte verknüpft, deshalb nehme auch die Marktgemeinde an diesem freudigen Ereignis Anteil und begrüße den Besuch auf das wärmste. Herr Regierungsrat Hugo Scherbaum entwarf hierauf eine Schilderung des Werdeganges der Kleinindustrie in Ybbsitz und legte in kurzen, trefflichen Worten dar, welche rastlose Arbeit, welche nimmermüden Fleißes unserer Schmiede es bedarf, um mit der Großindustrie einen erfolgreichen Kampf führen zu können. Für all diese freundlichen und herzlichen Begrüßungsworte stattete der Vorstand des Eisenhändlerverbandes, H. Kossad, in schlichten, aber umso aufrichtigeren Worten seinen Dank ab. Er betonte, daß ein Eisenhändler nie auslerne und daß sie umso lieber nach Ybbsitz gekommen seien, weil man am ehesten dort was lernen könne, wo man mit Ernst und Eifer an der Arbeit sei. Und daß man hier etwas lernen könne, dafür bürgen die Ybbsitzer Waren. Nach dem Essen wurden die Lagerräume und das Musterzimmer der Genossenschaft besichtigt, worauf ein gemeinsamer Ausflug in die Bauernschrottmühle folgte. Der Abend brachte eine gemütliche Zusammenkunft in Heigls Gasthof, wobei unser Streichorchester unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Josef Beshader, ernste und heitere Musikstücke in wirklich muster-giltiger Weise zum Vortrag brachte. Der Vormittag des 8. Mai war der Besichtigung der verschiedenen Werkstätten gewidmet. Unter Führung der Schmiedmeister gingen unsere Gäste in mehreren Gruppen von Schmiede zu Schmiede, um an der Quelle selbst die Herstellung der verschiedenen Eisenwaren kennen zu lernen. Viel zu kurz war die hierfür angelegte Zeit, denn schon um 12 Uhr entfuhr das Auto unsere lieben Gäste nach Waidhofen. Die außerordentlich freundliche Aufnahme sowie der herzliche Abschied, der ihnen zu Teil wurde, möge ihnen ein Beweis sein, wie sehr ganz Ybbsitz über diesen Besuch erfreut war, der feste wirtschaftliche Beziehungen schuf, aber auch einen erfreulichen Blick in das wirtschaftliche Leben der Zukunft bot.

— (Gedenktafel - Enthüllung.) Unsere Feuerwehr hat in der letzten Hauptversammlung den Beschluß gefaßt, zum dauernden Andenken an die durch den Weltkrieg verlorenen Kameraden eine Gedenktafel am Spritzenhaus anbringen zu lassen. Dem Steinmetzmeister Neu in Amstetten wurde die Ausführung derselben übertragen. Durch Sammlung unter den Mitgliedern wurde der größte Teil der Anschaffungskosten aufgebracht und die Deckung eines nicht unbedeutenden Restbetrages hat die Gemeinde Ybbsitz übernommen. Groß war die Zahl der Mitglieder, welche opferfreudig hinausjagen unser deutsches Vaterland zu verteidigen und jeder wird damit geteilt haben, bald wieder zu

seinen Lieben zurückkehren zu können. Dreizehn Mann hatten aber leider nicht mehr das Glück, ihren geliebten Heimatsort wiedersehen zu können. Acht Kameraden sind gefallen oder an den Folgen des Krieges gestorben und von fünf sind keine sicheren Nachrichten eingelangt, so daß diese als vermisst angenommen werden müssen. Sonntag den 14. ds. um 3 Uhr nachmittags versammelten sich zur Enthüllungsfeier und Trauerkundgebung fast alle ausübenden Mitglieder unserer Feuerwehr, die Gemeindevorstellung und viele Anteilnehmende. Opferwillige Frauen und Mädchen hatten die Marmortafel bekränzt, für Blumen gesorgt und einen schönen Kranz niedergelegt. Unsere stramme Musikkapelle hat durch sehr gut zum Vortrag gebrachte Lieder viel zur Verschönerung der Feier beigetragen. Feuerwehrhauptmann Herr Florian Schörghuber begrüßte die Erschienenen und dankte allen jenen, welche sich an dem Zustandekommen der Feier, sowie an der Anschaffung der Marmortafel verdient gemacht haben und gedachte sodann mit ehrenden Worten der verlorenen Kameraden. Anschließend daran ergriff Herr Bürgermeister Franz Germershausen in bekannt markiger Weise das Wort und ersuchte die Wehrmänner, das Andenken unserer Kriegsoffer auch durch gewissenhafte Pflichterfüllung im Dienste der Nächstenliebe zu ehren. Mit ergreifend melodischen Klängen schloß die erhebende Feier. Möge zu allen Zeiten ein Blick auf die Namen unserer heldenhaften Kameraden, welche alles opfern mußten, auch unsere Mitglieder anspornen, die kleinen Opfer, welche verlangt werden, freudig zu bringen.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 21. Mai um 10 Uhr vormittags im Ratsaal zu Amstetten Predigtgottesdienst. Prediger: Pfarrer Denzel aus St. Pölten. Er predigt „Ueber das Wesen und die Aufgaben einer evangelischen Gemeinde“.

— **Evangelische Pfarrgemeinde Amstetten.** Die Wahlen in die erste Gemeindevertretung der neugegründeten Pfarrgemeinde Amstetten fanden an drei Wahlorten statt: in Amstetten und Ybbs am 7. Mai und in Scheibbs am 14. Mai. Als Gemeindevorsetzer wurden folgende 30 Herren gewählt: Friedrich Alt, Landwirt in Greinsfurt, Dr. Rudolf Bajt, Rechtsanwalt in Amstetten, Ignaz Ortina, Organist in Amstetten, Otto Guttschmid, Molereileiter in Aschbach, Gustav U. Jta, Fabrikant in Amstetten, Aurel Kern, Ingenieur in Amstetten, R. Lichtenstern, Ingenieur in Amstetten, Jakob Maurer, Revisor in Amstetten, Mag. pharm. Wolfgang Witterdorfer, Apotheker in Amstetten, Johann Müller, Postobertkontrollor in Amstetten, Franz Nowotny, Prokurist in Amstetten, Heinrich Preißler, Werkmeister in Amstetten, Ing. Karl Schmay, Zivilgeometer in Amstetten, Willibald Bollmar, Krantentassen-Vorstand in Amstetten, Ing. Paul Winkler, Direktor in Amstetten, Otto Coers, Milchhändler und Landwirt in Kammelbach, Johann Fröhlich, Landwirt in Al. Wolfstein, Karl Steinacker, Gärtner in Ybbs, Dr. Emerich Seiler, Landesgerichtsrat in Ybbs, Ing. Roland Wüster, Fabrikant in Ybbs, Josef Blöchl, Steueramtsdirektor in Scheibbs, Franz Dufel, Bautechniker in Wieselburg a. d. Erlauf, Julius Netolitzky, Mag. pharm., Apotheker in Scheibbs, Johann Reiter, Maurerpolier in Gaming, Heinrich Schneider, Privatbeamter i. R. in Kienberg, Ing. Runo Wüster, Fabrikant in Wieselburg a. d. Erlauf, Viktor Poitner, Finanzoberkommissär in Greifen, Johann Franzmayr, Wirtschaftspächter in Greifen, Johann Hartmann, Landwirt in Steinbrunn a. Forst, Gestütsrat Stahly in Perwart. Als Ersatzmann wurden gewählt die Herren: Adolf Runz, Buchhändler in Amstetten, Georg Raubach, Gutsbesitzer in Blindenmarkt, Friedrich Noahold, Gußmeister in Amstetten, Dr. Ernst Panhauer, Rechtsanwalt in Amstetten, Otto Tiefstrunk, Fabrikant in Amstetten. Zum Pfarr-Administrator wurde Pfarrer E. S. Denzel, St. Pölten, ernannt, bis der erste Pfarrer gewählt und bestätigt ist. Pfarrer Dr. Franz Kubisch, z. St. Personalvikar, ist bis dahin sein Stellvertreter. — Die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevorstellung findet am Sonntag den 21. Mai, früh 10 Uhr, im Rathsaal statt, da noch kein geeignetes Sitzungszimmer im Pfarrhaus zur Verfügung steht. In dieser Sitzung wird das erste Presbyterium (8 Mitglieder) gewählt. Im Gottesdienst leisten die neugewählten Presbyter ihre Angelobung und halten vorher ihre erste Sitzung zur Wahl der Funktionäre ab. Gleichzeitig soll die Pfarrwahl vorbereitet werden.

— **Hilfsverein für Deutschböhmen und die Sudetenländer.**

Samstag den 20. Mai findet im Saale des Hotel Schmidl, 8 Uhr abends die gründende Versammlung der Zweigstelle Amstetten des Hilfsvereines für Deutschböhmen und die Sudetenländer statt. An die Tagesordnung, welche aus folgenden Punkten besteht: 1. Begrüßung, 2. Vortrag eines Mitgliedes der Hauptleitung, 3. Wahl der Zweigstellenleitung, 4. Allfälliges, knüpft sich ein Unterhaltungsabend mit Musik und Gesangsvorträgen. Hierzu ergeht die höfliche Einladung an alle deutschböhmen Bevölkerungskreise ohne Unterschied einer Parteizugehörigkeit.

— **Konzert.** Wie wir Wiener Blättern entnehmen, fand am 11. ds. im Saale der Sezeßion ein vom ersten Gesangsmeister Herrn Otto Fro veranstaltetes Schülerkonzert

statt. Unter den Mitwirkenden finden wir auch Herrn Lehrer Sepp P r i g l h u b e r, dessen Leistungen sehr belobt wurden. Wir beglückwünschen Herrn Priglhuber zu diesem schönen Erfolg und wünschen nur, ihn recht bald wieder in Amstetten hören zu können.

— **Vortrag.** Am Freitag den 12. Mai ward uns wieder der Genuß eines Vortrages zuteil, für welchen der Volksbildungsverein unsern verehrten Landtagsabgeordneten Herrn Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs gewonnen hatte. Verbürgte uns schon der angekündigte Vortragstoff („Rothenburg ob der Tauber“) einen genugsamen Abend, so wurde der Genuß noch wesentlich erhöht durch die Art des Vortragenden, welcher nicht nur mit seinem, liebevollem Kunstverständnis die vorgeführten schönen Lichtbilder erläuterte, sondern einleitend uns auch einen geschichtlichen Ueberblick über die wechselvollen Geschichte dieser einzig schönen, ein unberührtes Stück Mittelalter darstellenden Stadt bot. Aber nicht in einem trockenen Aufzählen von Begebenheiten bestand dieser Ueberblick, sondern was wir hörten, waren die Worte eines Mannes, der sich klar darüber ist, daß einzig und allein opferfreudige Heimatliebe, völkischer Bürgerstolz, Arbeitstüchtigkeit und gediegener Kunstgeschmack es waren, denen unsere Väter die Zeiten der materiellen und geistigen Blüte zu danken hatten, der aber auch mit heißem Herzen bestrebt ist, seinem, zum Teil durch eigene Schuld, ins Elend geratenen Volke durch die Gegenüberstellung des Einst und Heute den Weg zu weisen, der es aus Schmach und Erniedrigung emporführen soll zu neuer Macht und Blüte: die Tugenden der Väter pflegen, deren Laster vermeiden! Wie sehr muß uns da das Schicksal des „Königs von Rothenburg“, des großen Bürgermeisters dieser Stadt, Heinz Doppler, zu denken geben, dem für unergänzliche Verdienste mit schwarzem Andant gelohnt wurde (welches Schicksal an Wilhelm II. und Hindenburg eine schmachvolle Wiederholung erfuhr. Das jagte zwar nicht der Vortragende, aber uns drängte sich die Empfindung auf, welche eine schreiende Schmach das deutsche Volk sich selbst unter anderem dadurch zufügte, daß man einen Hindenburg als angeblichen Kriegsverlängerer wie einen gemeinen Verbrecher verhören ließ, und der Jude Dr. Cohn ihn anschauen konnte, er solle sich aller „Werturteile“ enthalten und nur die Fragen beantworten, die man ihm vorlege. Ob man gegen den Banditen Max Hölz ein Gleiches wagte? Jedenfalls behandelten die Franzosen nach 1871 ihren wirklichen Kriegsverlängerer Gambetta anders — nämlich so, wie es einer großen Nation würdig ist.) — In treffender Weise wurde bei der Hervorhebung der Schönheiten des Stadtbildes von Rothenburg als Gegensatz auch der Stadt Amstetten Erwähnung getan, bei deren häuslicher Entwicklung allerdings beinahe ausschließlich praktisch-nüchterne und in verhältnismäßig geringem Maße künstlerisch-ästhetische Gesichtspunkte richtunggebend waren. Den Schluß des Vortrages bildete eine Reihe von Lichtbildern der schönsten Punkte des bayrischen Hochlandes, wobei das kleine (wie es scheint überall dazugehörigende) Malheur passierte, daß uns die Schönheit Berchtesgadens geschildert wurde, während das Bild von Hallein an der Wand prangte. Mit dem wärmsten Danke an den Vortragenden aber verbinden wir den Wunsch, daß seine erhebend hoffnungsfrohen Schlußworte zur Wirklichkeit werden mögen!

— **Der Mensch der Vorzeit.** An die verehrliche Redaktion des „Boten von der Ybbs“! In der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes erschien eine sonst günstige Rezension meines Vortrages „Der Mensch der Vorzeit“, der aber wesentlicher Ergänzung bedarf. Es hätte dieser Bericht den Anschein erwecken können, als ob ich vom rein materialistischen Standpunkte aus die Entwicklung des Menschengeschlechtes auf Grund der wissenschaftlichen Forschungen dargetan hätte. Jeder, der in meinem Vortrag Anwesenden aber weiß, daß ich in vollständig objektiver Weise und von keiner Seite beeinflusst ein Bild des Menschen von seinem ersten sicheren Auftreten bis zu seinem Eintritt in die Geschichte gegeben und streng die wissenschaftlichen Tatsachen und die plausiblen Meinungen auseinander gehalten und auch nicht vergessen habe, bei aller körperlichen Verwandtschaft zwischen Tier und Mensch auf den wesentlichen Unterschied in der Geistesbeschaffenheit hinzuweisen. Auch habe ich den Standpunkt der Kirche genau erklärt und behauptet, daß zwischen urgeschichtlicher Forschung und Bibel kein unüberbrückbarer Gegensatz besteht, selbst wenn die künftige Forschung die leibliche Abtammung des Menschen, wofür vieles spricht, einmal dartun sollte. Im Voraus dankend zeichnet ergebenst Dr. Josef Panhölzer, Amstetten, 17. Mai 1922.

— **Gauzöglingswetturten.** Am 30. April veranstaltete der Detscherturngau des Deutschen Turnerbundes 1919 sein Gauzöglingswetturten in dem kleinen Donaustädtchen Ybbs. Die Teilnahme daran war eine sehr rege. Vormittags fand der Einzelwettkampf, bestehend aus je einer Pflicht- und Kürübung am Reck, Barren und Pferd, Kugelstoßen, Weitprung und einer Pflichtfreibübung, statt, an dem sich 28 Zöglinge in 2 Altersstufen beteiligten. Als Sieger können wir melden: 1. Altersstufe Karl Weiffer (Do. St. Pölten) 149 Punkte, Edmund Graf (St. Pölten) 140 Pkt., Hans Sieder (Scheibbs), 138 Pkt., Franz Reichhart (St. Pölten) 123 Pkt., Julius Graf (Sankt Pölten) 121 Pkt., Wilhelm Zmettler (Waidhofen a. d. Ybbs) 116 Pkt. 2. Altersstufe Karl Rittmannsberger

(Waidhofen a. d. Ybbs) 129 Pkt., Anton Hintermayer (Waidhofen) 125 Pkt., Walter Reichhart (St. Pölten) 122 Pkt. Nach kurzer Mittagspause, während der ein leichter Regen für Abkühlung sorgt, zeigten die Zöglinge ihr Können bei einem gut durchgeführten Schauturnen. An den nachher stattgefundenen Mannschaftswettkämpfen beteiligten sich 6 Mannschaften. Im Stafjellauf (75 Meter) erwarben den 1. Rang Iv. Waidhofen a. d. Ybbs (44 1/2 Sek.), 2. Rang Iv. St. Pölten (45 1/2 Sek.). Im Hochsprung 1. Rang Iv. St. Pölten mit 58 Pkt., 2. Rang Iv. Waidhofen mit 44 Pkt. Alle Einzel- und Mannschaftssieger erhalten Urkunden. Nach den allgemeinen Freiübungen verkündete der Gauturnwart Müller, der in umsichtiger Weise die Veranstaltung leitete, die errungenen Siege. Spiele beschloss das Fest, das wieder einen Beweis waderer turnerischer Arbeit gegeben. Heil den deutschen Jugendturnern.

— **Durchfahrt des Wiener Männergesangvereines.**

Am Dienstag den 16. ds. um 10.50 Uhr vormittags fuhr der Wiener Männergesangverein auf seiner Reise nach München, Berlin und Dresden mittelst Sonderschnellzuges durch Amstetten. Von dieser Durchfahrt hatte der Ausschuss des Amstettner Männergesangvereines erst aus den am Montag erscheinenden Zeitungen Kenntnis erhalten. Es war ihm daher nicht möglich, den Wiener Verein entsprechend begrüßen zu können. In Vertretung des Vereines hatten sich der Obmann Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner und dessen Stellvertreter Herr Julius Hofmann am Bahnhof eingefunden. Als der Zug hielt, versammelte der Obmann des Wiener Männergesangvereines Dr. Krüdl seine Sänger am Bahnsteige, um die markigen, von deutschem Geist getragenen Begrüßungsworte Dr. Wagners anzuhören. Dr. Krüdl erwiderte in ferndeutscher Art und seine Sänger dankten durch Absingung ihres Wahlspruches.

— **Todesfälle.**

Am 16. ds. verschied nach langem, schwerem Leiden der hiesige, weit über die Grenzen Amstettens bekannte Rohprodukthändler Herr Emanuel Wozasek im 61. Lebensjahre. Mit Wozasek geht einer jener seltenen Semiten dahin, der sich durch seine Lebensweise und durch seinen unermüdlischen Fleiß und rechtlichen Geschäftsgrundsätze die Achtung aller seiner Mitbürger zu erringen wußte, wovon auch sein am Donnerstag um 12 Uhr mittags stattgefundenes Begräbnis Zeugnis gab. — Mittwoch den 17. ds. um 10 Uhr abends ist nach langem, schmerzvollem Leiden Frau Katharina Krainz, Lehrerswitwe, im 71. Lebensjahre friedlich im Herrn entschlafen.

— **Bitte!**

Ein Schwerinvalid aus Zeillern will für seinen Lebensunterhalt selbst sorgen. Er beabsichtigt, eine kleine Leihbibliothek zu gründen, und bittet, Bücher Spenden an der Kinokassa abzugeben.

— **Garteneröffnung.**

Freunden eines angenehmen Aufenthaltes diene zur Kenntnis, daß der Gastwirtschaftsgarten des Hotel Bahnhof nunmehr eröffnet ist. Durch die Errichtung einer zeitgemäßen Kühlanlage ist heuer Herr Julius Hofmann in der Lage unabhängig von der Eislieferung seinen Gästen gut gekühlte Getränke von ausgezeichneter Beschaffenheit zu verabreichen. Als Biere befinden sich im Ausschank das anerkannt vorzügliche böhmische Lager und St. Marzer Abzugbier, ferner als Spezialität eine Zöbinger Spätlese 1921.

— **Rehballverein Amstetten.**

Da wir nunmehr auch schönes Wetter haben, so wurde der Spielbetrieb in vollem Umfange aufgenommen. Diese Woche hat ein Anfängerkurs begonnen und werden alle diejenigen, welche die Absicht haben mitzuspielen, gebeten, dies ehest zu tun, damit die Ausbildung gleichmäßig erfolgen kann. Auskünfte und Anmeldungen werden tagtäglich am Plaze während der Spielzeiten vorgenommen.

— **Linger Athletik Sportklub — U.Z.K. 8:2 (4:1).**

Sonntag gastierte hier der „Last“ mit seiner kompletten 1. Mannschaft. Das Resultat zeigt nicht das genaue Kräfteverhältnis an und würde durch den Stand von 5:2 besser ausgedrückt sein. Die erste Hälfte der zweiten Halbzeit gehörte ganz den Heimischen, doch konnten sie zu keinem Erfolg kommen. Berli vergab einige totsichere Chancen. Die Treffer für die Heimischen erzielten Fischer und Berli. Die Linger führten ein wunderschönes Kombinationspiel vor und entwickelte sich das Spiel in vorzüglicher Fairness ab. Schiedsrichter Pöttner (Slovan, Wien) vorzüglich. Reserven 8:3 für „Last“. Für Sonntag ist es dem hiesigen Sportklub gelungen, den ebenfalls sehr spielstarken Sportklub „Rapid“ Linz zu verpflichten. Die Reservemannschaft spielt gegen Sportklub „Jupiter I“ Enns.

— **Brand in Eggersdorf.**

Freitag den 12. ds. um 3 Uhr nachmittags brach in der Wohnung des Oberbauarbeiters Anton Meyer durch Ueberheizen des Zimmerofens ein Zimmerfeuer aus, das sofort die Dippelbäume ergriff und auf den Dachboden übergrieff. Der aus der Bretterverhalung des Dachbodens hervorströmende Rauch machte erst die Hausbewohner auf den entstandenen Brand aufmerksam, welche sofort die Verständigung der Feuerwehr veranlaßten. Der raschest am Brandplaze eingetroffenen Bahnfeuerwehr und der Stadtfeuerwehr mit der Auto-Spritze gelang es, in erstaunlich kurzer Zeit, den Brand vollständig zu unterdrücken. Daß dieses Zimmerfeuer sich so rasch über den ganzen Dachboden ausbreiten konnte, hat seine Ursache in der vollständigen Außerachtlassung der feuerpolizeilichen Vorschriften. Heu,

Stroh, Brennholz, Kohle usw., alles mögliche Gerümpel fand sich in friedlicher Eintracht aufgestapelt und bot dem Elemente reichliche Nahrung.

— **Die Staubplage.**

Raum lacht die so lang ersehnte Sonne vom Himmel, so macht sich die lästige Staubplage schon wieder fühlbar. Besonders die ungepflasterte Seite des Hauptplatzes wird schwer betroffen. Wenn schon kein Pferdegespann aufzutreiben ist, um den schweren „Spritzwagen“ zu befördern, so möge man sich doch endlich einmal der längst vergessenen Hydranten erinnern, die in der Vorkriegszeit so wertvolle Dienste geleistet haben. Die Staubplage würde gewiß sehr gemildert, einer Zahl von Arbeitslosen wäre eine Verdienstmöglichkeit gegeben.

— **Kontumaz.**

Der Maulkorbzwang für Hunde ist im Stadtgebiete Amstetten noch nicht aufgehoben, sondern nur am rechten Ufer der Ybbs. Warum nur dort?

— **Rino.**

Samstag den 20., Sonntag den 21. Mai „Das Frauenhaus in Breszia“. Margarete, die Gemahlin des Königs Heinrich, wird von den Breszianern auf ihrer Reise nach Rom abgefangen und ins Frauenhaus gebracht. Durch ihre Preisgabe soll sie die Kriegsstärke stärken. Ihr Kammerfräulein Roswitha opfert sich für sie, wird aber, bevor sie entehrt wird, von einem Bürger gerettet. Mittwoch den 24., Donnerstag den 25. „Eines Mannes Wort“. Bruno Kastner hat hier eine Rolle inne, als Geliebter eines Mädchens, dessen Vater wegen Falschmünzerei der Gerechtigkeit zu überliefern, weil er einstmals sein Wort dafür gegeben. Die Mutter übernimmt jedoch diesen schweren Schritt.

Mauer-Dehling. (Diebstahl.) Am Freitag den 12. ds. nachmittags kam eine anscheinend den besseren Ständen angehörende Frauensperson in das Gasthaus der Frau Hütmeier und mietete für die kommende Nacht ein Zimmer; sie erlegte auch sogleich den Betrag für das Zimmer und gab abends die Weisung, man möge sie für den Fall, als das schlechte Wetter anhalten sollte, am nächsten Tage etwas später wecken. Als sich die „Dame“ am nächsten Tage vormittags nicht sehen ließ, hielt man Nachschau und entdeckte zum nicht geringen Schrecken, daß diese unter Mitnahme von zwei Tuchten samt Ueberzügen, 3 Polstern und einer schweren Kowertdecke verschwunden war. Nach den zurückgelassenen Spuren ist zu schließen, daß sich die Dame mittelst einer starken Schnur von dem im 1. Stockwerke gelegenen Zimmer herabgelassen und mit den erbeuteten Wäscheutensilien das Weite gesucht hat. Bei diesem Diebstahl dürften allem Anscheine nach mehrere Personen im Spiele gewesen sein.

— **Deutscher Schulverein.** Die Herren Ärzte, Seelsorger und Beamten der hiesigen Landes-Heil- und Pfllegeanstalt haben zu Gunsten des schwerbedrohten Deutschen Schulvereines der hiesigen Ortsgruppe den ansehnlichen Betrag von 4200 Kronen gewidmet. Treudeutsches Dank den waderen Spendern.

— **Nachahmenswert.** Die Kinder der 4klassigen Volksschule in Dehling haben für den Deutschen Schulverein einen Betrag von 2952 K gesammelt und der hiesigen Schulvereinsortsgruppe zur Abfuhr übermittelt. Möge diese edle Tat auch an anderen Schulen Nachahmung finden.

Ded bei Amstetten. (Wom Postverkehr.) Eine recht unangenehme Ueberaschung wurde dem Reisenden zu Teil, der diese Woche mittelst Postautomobil zur Bahn nach Amstetten fahren wollte. Ohne weitere Vorherjage verkehrte einfach ab Dienstag das Postauto nicht mehr und hatte ganz kurzer Hand seine unrentable Strecke Wallsee—Ded—Amstetten mit einer einträglicheren, irgendwo am Semmering oder im Salzkammergut, wo eben unsere „neuen Reichen“ daheim sind, vertauscht. Für die Gemeinden Nieder-Wallsee, Sintelburg, Strengberg und Ded ist dies ein schwerer Verlust, da diese Gemeinden nun mit ihrer Post buchstäblich in der Luft hängen. Diese Zustände sind ganz unhaltbar und es wäre Sache unserer Vertreter und Abgeordneten, gegen eine solch rückwärtslose Maßnahme der Behörden ganz energisch einzuschreiten.

— **Berichtigung.** In dem in der letzten Woche erschienenen Artikel „Vermählung“ soll es nicht Stephan sondern „Karl“ Hehenberger heißen.

Curatsfeld. (Todesfall.) Am 9. Mai verunglückte hier auf tragische Weise Herr Leopold Zehetgruber, Straßenwärter. Auf dem Heimwege von seiner Arbeit begriffen dürfte ihn ein Unwohlsein befallen haben und er stürzte samt seinem Arbeitswerkzeug bei der Straßenbrücke nächst der Pichlmühle ins Wasser und ertrank. Seine Angehörigen, mit denen er kurz vorher gesprochen und die am Heimweg vorausgegangen waren, konnten sich sein Ausbleiben nicht erklären und suchten ihn bei allen Bekannten vergebens. Erst am nächsten Morgen fand man seine Leiche im Wasche in der Stellung, wie man fällt, mit dem Gesichte nach abwärts und vorgestreckten Armen. Zehetgruber war trotz seiner 72 Jahre noch ein sehr rüstiger Mann und erfreute sich der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger, was beim Begräbnis zum Ausdruck kam. Friede seiner Asche!

Aus Ybbs und Umgebung.

— **Turnverein.** Die im Vorjahre aufgestellte Altersriege, welche unter Leitung des Herrn Lehrers Hans Schmid steht, zählt bereits 18 Mitglieder. Als Vor-

turner fungieren die Herren Josef Gerersdorfer, Paul Rinnerbauer sen., Hans Köppler und Franz Schulz. Es ist eine helle Freude zu sehen, mit welchem Fleiße und mit welcher Ausdauer unsere „Alten“ an der Arbeit sind. Ein glänzendes Vorbild für die Jugend. Turnstunde und Aufnahme von Mitgliedern, welche das 30. Lebensjahr erreicht haben, jeden Mittwoch von 8—9 Uhr abends. Heil!

— **Deutscher Schulverein.** Die am 13. und 14. ds. von der hiesigen Ortsgruppe veranstaltete Sammlung von Haus zu Haus zugunsten des deutschen Grenzschulwesens hat die ansehnliche Summe von 139.090 Kronen ergeben. Die Sammlung leitete Frau Johanna Schwarz unter Mithilfe der Frauen Klara Eberstaller und Ottilie Reumann und der Fräuleins Anna Huber, Marianne Karas, Mimi Klopff, Pepi Schwab, Mizzi Senfried, Wetti Steiner und Anna Wieser. Die sammelnden Damen fanden allerorts eine freundliche Aufnahme und viele sehr wenig bemittelte Familien spendeten ansehnliche Beiträge. Herzlichen Dank und treudeutsches Heil allen Spendern.

— **Wochenmarkt.** Laut Gemeindebeschluß vom 2. März l. J. wurde der seinerzeit aufgelassene Wochenmarkt wieder ins Leben gerufen, und findet derselbe vorderhand als Ferkel- und Kleintiermarkt jeden Samstag in den Vormittagsstunden am städtischen Hauptplaze statt. Wenn am Samstag ein Feiertag fällt, so findet der Markt am vorhergehenden Wertag statt. Der Markt erfreut sich seit seiner Wiedererrichtung eines ungemein regen Zuspruches von Seiten der Bevölkerung. Samstag den 13. ds. war der Verkehr ein besonders reger, und überstieg die Nachfrage das Angebot. Es notierten: Ferkel prima Qualität 50—55.000 K per Paar und fanden reißenden Absatz. Auch einige Schafe wurden aufgetrieben und fanden ihre Abnehmer. Es wäre lebhaft zu begrüßen, wenn der Markt von den Landwirten und Kleintierzüchtern besser beschickt würde, damit alle Kauflustigen befriedigt werden könnten.

— **Geburt.** Herrn Josef Erber, Lehrer an der hiesigen Volksschule und Turnwart des Turnvereines, wurde am 11. ds. der heißersehnte Stammhalter geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl. Ein kräftiges „Heil“ dem Elternpaare.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag N.-De. Am 14. ds. fanden die Wahlen in die Gemeindevertretungen Markt Haag und Landgemeinde Haag statt. In Markt Haag maßten die Wirtschaftspartei und die sozialdemokratische Partei ihre Kräfte. Letztere hatte noch am Sonntag vor dem Wahltage die Wähler durch den n.-ö. Abgeordneten Doktor Jezinger und den draußgängerischen Nationalrat Schnoidmader, welche auf dem Marktplatz sprachen, sich zu gewinnen getrachtet, aber ihre Bemühungen scheinen eher die entgegengesetzte Wirkung gehabt zu haben. Die Wirtschaftspartei hatte keine Redner von auswärts zu Hilfe gerufen, aber eine gutbesuchte Wählerversammlung abgehalten und auch sonst rege Wahlarbeit geleistet. Sie hatte von den 14 Mandaten 8 zu erringen gehofft, während die Sozialdemokraten für den ungünstigsten Fall mit 6 Mandaten gerechnet hatten. Die Wahlbeteiligung war sehr lebhaft. Ueber 90 Prozent der Wähler gaben ihre Stimmen ab. Von 837 gültigen Stimmen entfielen auf die Wirtschaftspartei 541, auf die sozialdemokratische Liste 296; erstere entsendet 9, letztere 5 Vertreter in die Gemeindefestube. Von der Wirtschaftspartei erschienen gewählt: Rudolf Weiß, Kaufmann, Stefan Ströbiger, Hausbesitzer, Johann Klaublinger, Wirtschaftsbefizer, Karl Bielek, Kaffeehausbesitzer, David Akhaj, Bezirksobertierarzt, Franz Engl, Gasthausbesitzer, Karl Höfler, Uhrmacher, Franz Schafelner, Gasthausbesitzer und Landwirt und Heliodor Leimer, Bahnvorstand. Von den Sozialdemokraten: Johann Lindner, Bahnangestellter, Albert Mitterlehner, Fabrikarbeiter, Hermann Schöberl, Lehrer, Anton Zzelegowiz, Bahnwärter und Karl Tischler, Fabrikarbeiter. In der Landgemeinde Haag, wo 18 Mandate zu befehen waren, erhielt die Bauern-, Arbeiter- und Gewerkepartei 15, die sozialdemokratische 3. Von den Wahlwerbenden der Bauernpartei wurden gewählt: Josef Nagelstraffer, Anilhof, Franz Gerstmann, Kathof, Michael Oberaigner, Holzleiten, Johann Schratlbauer, Edelhof, Franz Reizinger, Gtetten, Johann Schleinhuber, Schuduz, Georg Stöckler, Heimberg, Johann Rakenberger, Krottendorf, Johann Kreismanr, Porstenberg, Johann Lichtenberger Reichhub, Johann Nagelstraffer, Pinnersdorf, Johann Wiklinger, Kathof, Josef Grubbauer, Porstenberg, (sämtliche Landwirte), Josef Adlberger, Gastwirt in Salaberg und Franz Etlinger, Knecht, Reichhub. Von den Sozialdemokraten drangen durch: Johann Haider, Bahnwärter, Johann Klaushuber, Fabrikarbeiter und Karl Haussteiner, Kleinhäuserbesitzer.

Privat zu verkaufen: Eisenfenster, Gestreemesmaschine, Büchsenlinie, Fleischgewebe, Bilder und Rahmen, Lampen und dgl. Bodentram. Adresse in der Verw. d. Bl. 2542

Volksgenossen! Bezieht die strengantifemistische „Deutsche Tageszeitung!“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 50 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gegen Blutarmut und Bleichsucht empfiehlt die Apotheke Mitterdorfer in Amstetten ihren China-Wein mit Eisen. 1/2 Liter Flasche 1800 Kronen Große Flasche 2600 Kronen Davon Flaschenab 100 Kronen



Viel Butter aus wenig Milch können Sie mit meinem Lumar-Separator erzeugen. Jeder Tag ohne einen solchen bedeutet für Sie verlorenes Geld. — Preislisten kostenlos durch Josef Wels Wien XIV., Schwägerstraße Nr. 15. Vertreter gesucht.

Invaliden-Kino Amstetten.

Spielplan: 1441 Samstag, 20. Mai Sonntag, 21. Mai Das Frauenhaus zu Brescia. Montag, 22. Mai Dienstag, 23. Mai Geschlossen. Mittwoch, 24. Mai Donnerstag, 25. Mai Eines Mannes Wort.

Most- und Weinfässer

in allen Größen, neu und alt, preiswert zu verkaufen. Adler & Sohn, Fassfabrik, Wien, 4. Bez., Viktorngasse 16, Telephon 3570.

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs!“

Wir suchen zum baldigen Eintritt älteren, tüchtigen, unbedingt selbstständigen 2540

Werkzeug- und Gesenk-Schlosser.

Otto Graf, Waidhofen a. d. Ybbs.

Maschinenhaus J. Krautschneider, Waidhofen a. d. Ybbs. Unterer Stadtplatz 15 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Nähmaschinen f. Haus u. Gewerbe und Styria-Fahrräder, Pneumatik, sowie auch Zentrifugen, Schreibmaschinen in erstklassiger Ausführung und Qualität zu konkurrenzlosen Preisen. Offerte auf Verlangen gratis.

DALIN

Backpulver
Darf in keinem Hause fehlen, da es das Beste ist!
Überall erhältlich. 2481
Dalin-Werke, Karl Dahlen, Wr.-Neustadt

Trauerbilder

sind stets zu haben
in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Ges. m. b. H.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, unsere Freunde zu benachrichtigen, daß am 14. Mai 1922 nach 36-jähriger Ehe mein über alles geliebter, treuer, unvergeßlicher Gatte, der liebevollste Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Eder

Werkmeister
Gründer und langjähriger Obmann des Waidhofener Arbeiter-Konsumvereines
im 63. Jahre seines der Familie und dem Wohle seiner Nächsten gewidmeten überaus arbeitsreichen Lebens plötzlich verschieden ist.
Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde am 16. Mai 1922 am Waidhofener Friedhofe im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.
Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1922.

Marianne Fih, geb. Eder als Tochter. Anna Eder, geb. Streicher als Gattin. August Fih Franz Kotalik als Schwiegerjöhne.
Alois Eder als Bruder.
Marie Eder Anna Eder Theresie Eder als Schwägerinnen.

Alle Entstellenden und sämtliche Nichten und Nissen.

BRAUSEPULVER

Citron und Himbeer, feinstes Aroma, in Päckchen.
„Prinzeß“-Haarschampoo vorzügliche Schaumkraft, in Kartons zu 100 Briefen.
„Cyklop“-Lederkitt bestes Klebemittel zur Reparatur von Schuhen, Riemen, Geldtaschen etc. Wasser- und Hitzebeständig. Kein Leim!
„Schmetterling“-Stofffarben Friedensqualität, zur Färbung von 150—200 gr. Wolle, Halbwohle, Baumwolle oder Seide, in Kartons zu 100 Briefen, 20 versch. Nuancen.
„ERKA“, Chem. Ind.-G. m. b. H. Wien IV., Seisgasse 18 m. 2456

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 17. Mai meine liebe Frau bezw. innigstgeliebte Mutter

Franzi Christl

nach viermonatlichem schweren Leiden entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Freitag den 19. Mai um 4 Uhr nachmittags im Friedhof zu Scheibbs statt.
Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag den 23. d. um 7 Uhr früh in der Zeller Pfarrkirche gelesen werden.
Die trauernden Hinterbliebenen
Roman Christl als Sohn. Ing. Franz Christl als Gatte.

Am 14. d. M. verschied unerwartet schnell unser verdienstlicher Mitarbeiter

Herr Werkmeister Josef Eder.

Seine außerordentliche Treue, Fleiß und Hingebung im Dienste bleiben uns unvergeßlich.

Firma Otto Graf.

National-Fahrräder

Pneumatik sowie Zubehör und Ersatzteile
auch für Motorräder und Nähmaschinen in Prima-Qualität bei mäßigen Preisen. Reparaturen gewissenhaft und prompt. Illustrierter Preiskatalog Nr. 17 gegen K 100.— Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. Alois Wutte, Spezialhaus für Fahrzeug-Industrie, Wien, VII., Zieglergasse 7. 2413

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes, der uns betroffen, sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.
In welcher edler Weise die Firma Graf ihren Werkmeister ehrt, muß an anderer Stelle gewürdigt werden.
Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1922.
Anna Eder. Familie Fih und Kotalik.

Ein unerwartet rascher Tod riß unseren guten Werkmeister

Herrn Josef Eder

aus unserer Mitte.
Er war uns allen viel und wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Die Beamten und Arbeiter der Firma Otto Graf.

Gatter, Kreis-, Metall-, Zug-, Spann- und Hand-Sägeblätter
Spiralbohrer
Industriemesser
Werkzeuge aller Art
Stahlwarenfabrik Bender & Co., Wien, VI., Gumpendorferstraße 5a.
Fernruf 11792. Telegramme: Wennico, Wien

Die beste Bezugsquelle für

FAHRRÄDER 1922

PNEUMATIK ZUBEHÖR
NÄHMASCHINEN.
Fahrräder- und Sportartikel-Vertriebs-Komp.
„FAVORIT“, Wien, IV., Favoritenstrasse Nr. 10.
Preisliste umsonst. Weitgehendste Garantie. 2475 Provinzversand.

Junge Kanzleihilfskraft, welche die nöthige weibliche Kenntniffe im stenographieren und Maschinensreiben besitzt, wird gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2532

Fräulein gefesteten Alters, aus guter Familie, das die Hauswirtschaft versteht und kochen kann, sucht Stellen als Haushälterin, Stütze der Hausfrau oder Beschleückerin. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2534

Gute Köchin für Alles. Gute Behandlung, 10.000 K Lohn. Grete Wehner, Wien. Näheres bei Frau Melzer, Untere Stadt 7. 2519

Rathshildangestellter sucht Zimmer oder Kabinett mit separatem Eingang, womöglich unmobiliert, mit Bedienung. Angebote unter „A. Junir“ an die Verwaltung d. Bl. 2522

Haus-Verkauf in der Nähe des Endbahnhofes. Zu erfragen in der Verw. d. Bl. 2520

Kleines Haus, gut gebaut, womöglich hart, elektr. Licht und Wasser im Hause, in Waidhofen oder Umgebung zu kaufen gesucht. Wohnung wird nicht benötigt. Anträge nebst Preisangabe unter „S. S. H.“ an die Verw. d. Bl. 2496

Freundl. ruhige Wiener Wohnung, Nähe Oper, 3 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche, alles hell und groß, Gas, Elektr., Garten-aussicht, von kinderlosim Ehepaar gegen kleinere Wohnung mit elektr. Licht, ev. Gartenbenützung, in Waidhofener Gegend im Herbst zu tauschen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2523

Tageslicht-Vergrößerungsapparat, tadellos, mit Stala 6:9, 9:12 und 10:15 billig zu verkaufen. Auskunft: Ebner, Waidhofen a. Y., Untere Stadt 20. 2533

Gelegenheitskauf Bilder (Aquarelle) mit Rahmen. Gefälligste halber bei Herrn Steindorfer, Unterer Stadt-platz. 2538

Schöner Knabenüberzieher, Hut, Mädel- und anderes abzugeben täglich ab 5 Uhr. Ybbststraße 80, 1. Stod, Ybbel. 2539

Braunes Kostüm samt Hut preiswert zu verkaufen. Postgebäude, 1. Stod. 2521

2 tüchtige Blakarbeiter vom Bauernstande bevorzugt, oder Holzknechte mit guten Leumundszeugnissen, werden sofort aufgenommen im Sägewerk Wagner, Waidhofen a. d. Ybbs. 2541

Einladung zu dem am Sonntag den 28. Mai 1922 in Herrn Josef Nagls Saallokallitäten, Weyrerstraße, stattfindenden **Maurerjahrtag**. Beginn 6 Uhr abends. Musik: Stadtpfelle. Eintritt im Vorverkauf K 350,-, an der Kasse K 400,-. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Die Maurer-Innung**. Zahl höchste Preise für: 2372

Kitzfelle und alle anderen Haustierfelle, Wilddecken, Rauchwarenhälge, Borsten, Kuhschweif-, Schweinshaare u. Roggshaare, Kälbermagen. Golubovskij, Zell 112, (neben der Volksschule) Post Waidhofen a. d. Ybbs.

Tüchtige Köchin auch mit größerem Kind, auf Landgut per sofort gesucht. Guter Lohn und Kost. Anfragen an Oesterley, Weyer. 2525

Vereinskino i. d. Turnhalle. Samstag, 20. Mai 2537
Sonntag, 21. Mai
6 Uhr und 1/29 Uhr

Der Weg zum Filmstar Dramalet. Magda Sonja — Olaf Fjord
Neueste Damenmoden, getragen von preisgekrönten Schönheiten.

Der Todesweg auf den Piz Palü Hochlandsdrama in 5 Akten nach dem Roman von Richard Voss von Tilde Fogl. Regie: Hans Marschall. Kartenvorverkauf bei Ellinger.

Zeitungs-Austrägerin wird für Freitag nachmittags aufgenommen in der Verwaltung dieses Blattes.

Aufnahme von Weidevieh 2518
15. Mai bis 1. Oktober 1922. Weidefläche für Jungrinder 100 Joch. Gut Oberschwarzenbach, Gemeinde Opponitz. Anmeldung zu richten an den Besitzer Alexander Rosenfeld, Wien 4., Goldeggasse 22.

Mauerziegel K 45 — 2530
Stukkaturrohre
Zement
Betonrundisen
Feldbahnschienen
„MECHANA“, Warenhandelsges. m. b. H., Filiale Linz, Bischofstr. 9.

ENNSTALER BAUGESELLSCHAFT m. b. H.

Telegr.-Adr.: Ennsbau Weyer. **Weyer a. d. Enns, Ob.-Oest.** Fernsprecher: Weyer Nr. 22.

Industriebauten jeder Art, Spezialbau von Familien- und Siedlungshäusern

nach behördlich genehmigten Sparbauweisen in Zementschlacken-Hohlsteinen und patentierten Lenkolith-Hohlsteinen, sowie Leukolith-Baustoffen. 2467
Alleinausführungsrecht für Weyer und Umgebung. Vertrieb sämtlicher Baumaterialien.

Eigene Erzeugung von Zementwaren, wie Dachziegel, Rohre, Formsteine

Pflasterplatten, Orkanpfosten, landw. Futtergeschirre, sowie Stalleinrichtungen. — Grabsteine von einfachster bis solidester Ausführung, nach Zeichnungen etc.

Für Siedlungen, Wirtschaften, Gutsverwaltungen, Baubetriebe etc. 2514
Scheibtruhen
bediegenste Ausführung, auch einzelne Stücke zum Preise von K 11.000 — ab Station Inzersdorf, solange der Vorrat reicht, versendet überallhin seit 50 Jahren bestehende Spezialfirma Holzwarenfabrik Josef Ruba, Inzersdorf-Wien, Orthstraße 15.
Bestellen Sie noch heute per Karte.

JOHANN JORGO, UHRMACHER
Nur! Wien, III., Rennweg Nr. 75. Nur!
Allbekannte reelle Firma. Gegründet 1893. Taschenuhren, Pendl-, Küchen- und Weckeruhren, Eheringe, Ketten und Ohrgehänge in Gold und Silber in solider Ausführung und mässigen Preisen. — Werkstätte für Reparaturen. — Bitte meinen Namen und Adresse genau zu beachten!!! 2480

2482 Nur mit **DALIN**
Stofffarben
färben Sie licht- und waschecht und wunderschön. Ueberall erhältlich.
Dalin-Werke, Karl Dahlen, Wr.-Neustadt

Gelegenheitskauf! 2439
5.000 Stück Eichenholzschaffeln
75 Liter Inhalt mit 2 Handdauben, 35 cm hoch, 65 cm weit mit 3 Eisenreifen
Preis per Stück 4500 Kronen
werden auch einzeln verkauft.
Adler & Sohn, Fabrik, Wien IV., Vittorgasse 16, Telefon 3570.
Ein- u. Verkauf aller Sorten Eisen- und Holzschaffeln für Most u. Wein.
Vertreter für alle Plätze mit festen Bezügen und Provision gesucht.

EINLADUNG
zu der am Samstag den 20. Mai 1922 um 6 Uhr abends im kleinen Saale des Großgasthofes der Herren Brüder Inführ in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden
Hauptversammlung
des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.
Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich bei dieser Versammlung zahlreich und pünktlich einzufinden.
TAGES-ORDNUNG:
1. Verlesung der Verhandlungsschrift über die letzte Hauptversammlung und Genehmigung derselben.
2. Bericht über die Geschäftsergebnisse und den Rechnungsabschluß des 4. Geschäftsjahres 1921, sowie über den Stand des Sicherstellungs- und des Reservefonds, über die Verwendung des Reinertragnisses und Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Anträge des Kreditvereinsausschusses.
5. Wahlen.
6. Allfällige Anträge der Mitglieder. (§ 28).
Für den Ausschuß des Kreditvereines:
Ing. Leo Smrczka, Obmann.

30% billiger
als überall kaufen Sie
Kleiderstoffe von K 2.850 — aufw. (Qualitätsware)
im **Gross-Amerikaner Restenhaus**
Wien, VII., Westbahnstrasse Nr. 23.
Konkurrenzlos für Wien in Preis und Qualität! 2487
In verschiedenen Resten von Chiffonen, Bettzeugen, Dirndl, Kretonnen. — Hausierer und Wiederverkäufer Ausnahmepreise. — Postversand gegen Nachnahme! — Muster gratis gegen Einsendung von Frankierungsmarken!
Bei Berufung auf dieses Blatt 3% Rabatt!
Adresse bitte genau zu beachten!

Leder für jeden Zweck, **Herren-, Damen- u. Kinderschuhe** in la Leder und besser Ausführung, **Ledergamaschen** gewalkt ohne Hinternaht, **Lederwaren** feine
u. Reiseartikel, Zwirne in allen Stärken, **Gummiabsätze**, Einlegeföhlen, Schuh-nägel, Riemen, Bänder, Leisten und **Franz Zell**, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8.
Strecker, Schuhpaste, Appreturen, Wische, Schuhfette u. Dele. Preise im Schaufenster! Wiederverkäufer Rabatt!

Bauernkammerwahlen.

Zu den am 28. Mai stattfindenden Bauernkammerwahlen bringen wir noch folgendes nach:

Die Wahlwerberliste für die Bezirksbauernkammer Amstetten wurde bereits in der letzten Nummer veröffentlicht.

Nachstehend seien die Wahlwerber für die Bezirksbauernkammer des Gerichtsbezirkes Haag und Waidhofen a. d. Ybbs bekanntgegeben.

Für den Gerichtsbezirk Haag:

1. Franz Schaffner, Bauer in Markt Haag,
2. Karl König, Apotheker in Markt Haag,
3. Max Forstner, Bauer in Haiderhofen,
4. Johann Litschl, Bauer in Grotten, Post Haag.

Für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs:

1. Josef Willim, Landwirt in Rosenau,
2. Franz Schönbühmer, Wirtschaftsbesitzer in Ybbsitz,
3. Johann Bammer, Gutsbesitzer in Waidhofen,
4. Johann Dobrostky, Gärtner in Waidhofen.

Für den Gerichtsbez. St. Peter i. d. Au wurde diesmal von einer Aufstellung einer eigenen Liste Abstand genommen.

Die großdeutsche Wahlwerberliste für die Landesbauernkammer lautet:

1. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Josef Keppensteiner, Bauer in Jahrlings, Post Zwettl,
2. Bürgermeister Anton Groß, Bauer und Weinbauer in Klein-Wießendorf, Post Groß-Weikersdorf,
3. Josef Wallner, Bauer in Neulengbach,
4. Landtagsabgeordneter Dr. Viktor Reich, Lehrer an der Weinbauschule in Klosterneuburg,
5. Leopold Birringer, Weinbauer in Langenlois,
6. Johann Freysmuth, Weinbauer in Gumpoldskirchen,
7. Rudolf Köppl, Pächter in Hof Wörsdorf, Post Stajenzdorf,
8. Bürgermeister Anton Schöfmann, Bauer in Haugsdorf,
9. Bürgermeister Franz Knapp, Bauer in Groß-Schönau,
10. Franz Rupp, Bauer in Perchtoldsdorf,
11. Michael Niel, Gärtner in Groß-Enzersdorf,
12. Franz Wagner, Bauer in Waidmannsfeld, Post Miesenbach,
13. Josef Schwandl, Bauer in Iglschwang, Post Niederwallsee,
14. Josef Berger, Bauer in Glaubendorf,
15. Karl Brenner, Bauer in Lobendorf, Weissenkirchen i. d. Wachau,
16. Martin John, Bauer in Sommerein,
17. Johann Neuhöb, Bauer in Raasdorf, Post Horn,
18. Josef Furtner, Bauer in Lixing, Post Neuhofen a. d. Ybbs,
19. Peter Rögler, Pächter in Schlatten, Post Bromberg,
20. Rudolf Ernst, Bauer in Weikleinsdorf, Post Karnabrunn,
21. Josef Minihold, Mühlenbesitzer in Jagenbach,
22. Johann Spitzer, Bauer in Baden bei Wien,
23. Franz Waldschütz, Bauer in Mühlbach,
24. Leopold Leitner, Weingärtner in Mödling,
25. Bürgermeister Johann Allinger in Lichtenau, Post Gföhl.

Stimmzettel für die Wahl sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs und am Wahltag in der Papierhandlung H. Ellinger, Untere Stadt, zu haben.

Politische Nachrichten.

Gemeinderatswahl in St. Pölten.

Bei den am 14. Mai stattgefundenen Wahlen in den Gemeinderat der nunmehr autonomen Stadt St. Pölten wurden von 18.893 Wahlberechtigten 16.210 Stimmen abgegeben. Diese Stimmenzahl entspricht einer Wahlbeteiligung von etwas über 85 v. H. Es entfielen auf die einzelnen Parteien: Sozialdemokratie 10364 Stimmen (28 Sitze), Wahlgemeinschaft 4681 (12 Sitze), Nationalsozialisten 898 Stimmen (2 Sitze), bürgerliche Demokraten 234 Stimmen, Freiheitspartei 33 Stimmen. Die Sozialdemokraten haben 2 Sitze gewonnen, die in der Wahlgemeinschaft vereinigt gewesenen Christlichsozialen und Großdeutschen 2 Sitze verloren. Der Wahltag verlief ruhig und ohne jeden Zwischenfall. Von allen fünf am Wahlkampf beteiligt gewesenen Parteien haben die Sozialdemokraten die heftigste, nicht immer ohne Terror abgehende Agitation entfaltet. Die in St. Pölten das erste Mal aufgetretene bürgerlich-demokratische Arbeitspartei, die Partei des „Sankt Pöltner Tagblattes“, konnte, trotzdem sie sogar ihren Wiener Parteiführer, den gewesenen

Außenminister und Nationalrat Ottokar Czernin in den Wahlkampf schickte, keinen ihrer „neuen“ Männer durchbringen und sieht sich daher in ihren anmaßenden Hoffnungen arg enttäuscht. Der Erfolg der sozialdemokratischen Partei erklärt sich aus dem Umstand, daß die vor kurzem nach St. Pölten eingemeindeten, überwiegend roten Orte Viehofen, Spraxern und Wagram bereits mitwählten. Der Verlust der Wahlgemeinschaft geht auf die Rechnung jener Stimmberechtigten, die auch diesmal nicht zur Urne kamen. Es steht fest, daß die 15 v. H., die sich an der Wahl nicht beteiligt haben zum überwiegendsten Teile aus den bürgerlichen Kreisen stammen, während die Roten ihre Leute fast restlos zur Wahl brachten.

Christlichsozialer Terror!

Der christlichsoziale Bauernbund arbeitet mit seinem „Bauernbündler“ und den Bauernräten eifrig an der Durchführung der gegenseitigen Brandschadenversicherung in Niederösterreich. Diese gegenseitige Versicherung wäre am Flachlande bestimmt eine großzügige, lobenswerte Aktion, wenn sie vom Gesichtspunkte der Nächstenliebe durchgeführt werden möchte, welche der ländlichen Bevölkerung nur anempfohlen werden könnte. So aber wird diese Aktion bloß für die kommenden Bauernkammerwahlen ausgenützt und ist aus diesem Grunde geradezu ein unmoralisches Vorgehen des christlichsozialen Bauernbundes, ja ein Terrorakt gegenüber den Mitgliedern der anderen Parteien. Es ist ein tief trauriges Zeichen für eine Partei, wenn sie aus dem fürchterlichsten Unglück, das einem Bauern treffen kann, parteipolitische Vorteile schlagen will. Noch trauriger für eine Partei, die das Wort „christlich“ in ihrem Titel geschrieben hat und unter Führung von Geistlichen steht.

Die Herren Bauernräte gehen bei ihrem Bauerngang ganz praktisch zu Werke. Sie laden zuerst alle Bauern und Hausbesitzer ohne Unterschied der Partei zu einer Besprechung ein, bei der sie erklären, man müsse Mitglied des Bauernbundes werden, um die Vorteile dieser Aktion zu genießen. Politisch könne man bei seiner Partei bleiben. Ist der Interessent beigetreten, dann unterliegt er der Fuchtel des Herrn christlichsozialen Bauernrates und ist mundtot gemacht. Bei der nächsten Besprechung wird er an die Bestimmung des Vertrages erinnert, wo es Punkt 10 heißt: „Es kann nur der Mitglied der gegenseitigen Unterstützung sein oder werden, der Mitglied des n.-ö. Bauernbundes ist, keinem anderen Bauernbunde oder einer bauernfeindlichen Organisation angehört und sich nicht gegen die Interessen des n.-ö. Bauernbundes vergeht.“ Damit wird dann der gute Mann vor die Alternative gestellt, als Christlichsozialer zu bleiben oder die nachbarliche Unterstützung bei einem Brandunglück zu verlieren.

Ja, die Christlichsozialen scheuen sich gar nicht, offen dieses Zwangsmittel anzupreisen und der Wirtschaftsbesitzer Josef Wallner aus Neulengbach war selbst Ohrenzeuge, wie in der bestimmt unpolitischen Versammlung des Lagerhauses Neulengbach am 5. März 1922 Abg. Schmay die ganze Aktion erklärte und dabei sagte, „dies sei das beste Mittel, um für den n.-ö. Bauernbund zu werben.“ Herr Wallner meldete sich zur Geschäftsordnung und erjuchte, man möge wenigstens zuerst die Lagerhausversammlung schließen, worauf Abg. Schmay aus Angst vor seinem Weiterprechen auch abstimmen ließ, daß Herr Wallner nicht mehr sprechen dürfe. Und da die Parteifreunde des Herrn Abg. Schmay die Mehrheit hatten, war es ihm leicht, einen solchen Beschluß zu fassen.

Nationalgesinnte Bauern, hütet Euch vor dieser christlichsozialen Bauernfängerei; werft so einen Kerl, der Euch zur Gefinnungslumperei verleiten will, zur Tür hinaus.

Ab Abschaffung der Todesstrafe und Gendarmenmorde.

Eine der ersten Taten nach dem Zusammenbruche des alten Regimes war die Abschaffung der Todesstrafe, wobei alle Parteien wacker mitliefen. Zum Großteil mag hiebei ehrliche, aber welt- und wesensfremde Ideologie am Werke gewesen sein — bei manchen aber auch vielleicht der Grundsatz, was du nicht willst, das man dir tu“ oder „Sicher ist sicher, man kann nie wissen“.

Wie aber sieht es nun mit den praktischen Folgen aus? Gehentt wurde seither keiner mehr, das ist sicher. Im nahezu 4½mal volkreicheren alten Oesterreich aber jährlich durchschnittlich zwei... Diese Todesopfer haben wir erspart — aber ist die Zahl der anderen Todesopfer, sind die Morde, von denen eben die Todesstrafe abschrecken sollte, sind sie seltener geworden? Gewiß nicht. Ziehen wir einen oberflächlichen Vergleich aus den Tagesberichten mit jener Zeit vor 1918, so zeigt sich eine gewaltige Zunahme. Hier sei nur eine einzige Gattung

Morde herausgegriffen, jene an einem Teil der Hüter der Ordnung, an Gendarmen (Polizei- und Stadtschutzwache sind außeracht gelassen, ihre Einbeziehung würde das auf Grund amtlicher Daten zusammengelegte Bild nur noch düsterer machen). Vom 1. November 1918 bis 1. November 1921 sind 72 Gendarmen der Mörderhand zum Opfer gefallen, über 200 Gendarmen haben im Kampfe mit dem Verbrechertum schwere Verletzungen erlitten. Die Zahl der Toten betrug vom 1. August 1914 bis 31. August 1917 sieben und vom 1. September 1908 bis zum 31. Juli 1914 sechs Gendarmen, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß der Stand der Gendarmerie damals ein bedeutend höherer war als derzeit. Die angegebenen Zahlen verstehen sich ohne Kampferluste im Kriege, bei den Kärntnerkämpfen oder im Burgenlande kommandiert gewesenen Gendarmen, sondern sind lediglich die Zahlen jener, welche durch Verbrechertum vom Leben zum Tode befördert wurden.

Nun frage ich jeden ehrlichen Ideologen: „Wer ist wertvoller für die menschliche Gesellschaft, das Leben eines Mörders oder jenes pflichtgetreuer Sicherheitsorgane?“

Seil Mank!

Die von der Gruppe St. Pölten des deutschpörtlischen Schutz- und Trugbundes eingeleitete Aktion zur Beseitigung unserer Sommerfrischen von jüdischen Sommergästen hat bereits einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die Gemeindevertretung des schönen Marktsiedens Mank hat den Beschluß gefaßt, im heurigen Sommer im Gemeindegebiete Mank Juden als Sommergäste nicht zu dulden.

Dieser Beschluß ist in Anbetracht der unserer Volksaufgewungenen Notwehr gegen die jüdischen Unmännungen nicht nur auf das freudigste zu begrüßen, sondern soll auch ein Ansporn für die übrigen Gemeinden sein, einen ebensolchen Beschluß zu fassen.

Deutschpörtlischer Schutz- und Trugbund, Bezirksleitung Amstetten.

Zur Sommwendfeier.

Uralte Ueberlieferung bestimmt den Brauch des Sommwendfestes und den Tag, an dem es gefeiert werden soll. In vielen Gegenden unseres Vaterlandes hat sich der Brauch ununterbrochen durch die Jahrtausende deutscher Geschichte erhalten, in vielen Gegenden aber ist er, besonders in den letzten Jahrzehnten, wie so manches alte Volkslied in Vergessenheit geraten. Einst aber wurde das Sommwendfest in gleicher Weise in allen germanischen Landen gefeiert und war bewußt oder unbewußt ein Ausdruck für das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Stämme und Schichten unseres Volkes. Wir wollen den alten Brauch erhalten wo er noch besteht, wiederbeleben, wo er vergessen ist. Nicht nur das in ihm, wie in jedem alten Volksbrauch erhaltene Kulturgut wollen wir unserem Volke retten oder wieder geben. Wir wollen das Sommwendfest seinem ursprünglichen Sinn entsprechend ausgestalten zu einer wirklichen Kundgebung deutschen Volksempfindens und deutschen Gemeinschaftsgefühles. Ueber künstliche Schranken und Grenzen hinweg durch alle deutschen Landen hindurch sollen die Feuerzeichen grüßen und Zeugnis ablegen für den unbeugsamen Daseins- und Einheitswillen des ganzen deutschen Volkes. Soll dieses Ziel erreicht werden, da müssen alle Feuer am gleichen Tage aufflammen und müssen alle Teilnehmer das Bewußtsein haben, daß zur gleichen Stunde im ganzen Deutschland die Volkstreuen im gleichen Geiste versammelt sind. Soll das Fest dem Volksbrauch entsprechen, an die alte Ueberlieferung anknüpfen, dann muß es auch an dem überlieferten Tag, an dem es in so vielen deutschen Gauen noch heute volkstümlich ist, abgehalten werden. Nur dann kann es werden, was es sein soll, ein wirkliches deutsches Volksfest und zugleich ein Erziehungsmittel zum deutschen Einheits- und Freiheitswillen.

Aus diesen Gründen haben die unterzeichneten Verbände beschlossen, alle ihnen angeschlossenen Vereine und Körperschaften dringendst zu bitten, nicht nur ein Sommwendfest abzuhalten, sondern auch unbedingt am gleichen Tage, nämlich entsprechend der Ueberlieferung am 23. Juni.

Schlichte, würdige Formen (Feuerspruch oder Feuerrede, einige Lieder, allenfalls turnerische Vorführungen, Fackelzügen u. dgl.) sollen es kennzeichnen. So gefeiert, wird es auch keiner allzugroßen Vorbereitungen bedürfen und doch eindringlich wirken. Um so eindringlicher, je vollkommener die Einheitlichkeit von Zeit und Formen gewahrt wird. Möge sich jede Körperschaft darüber

Zeichnet 5prozentige Elektrizitätsanleihe der Stadt Waidhofen a. d. Y.

(in Stücken zu 5.000, 10.000 und 50.000 Kronen)

9293

MÜNDELSICHERHEIT zufolge Nationalratsbeschlusses vom 2. März 1922 zuerkannt.
Daher beste und sicherste Kapitals- und Sparanlage!

klar sein, daß eine kurze Feier oder eine solche gemeinsam mit anderen am richtigen Tage besser und wirksamer ist, als eine gesonderte, prunkvolle an einem willkürlich gewählten. Derartige wäre nur ein Zeichen der Zerplitterung und davon haben wir wohl in diesen Zeiten genug.

Nachmals sei deshalb die Bitte wiederholt, am 23. Juni laßt überall, wohin Euer Einfluß reicht, die Sonnwendfeuer aufflammen.

Zur Beachtung! Dieser Aufruf wurde vom Verein der Südmärk im Auftrage der Großen Arbeitsgemeinschaft verfaßt und an alle Verbände zur dringlichen Äußerung gesandt.

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund Bezirksleitung Amstetten.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Einen normalen Geschäftsgang

können wir nur erreichen durch Arbeit und Sparsamkeit. Ansätze hiesfür zeigen sich schon in der

fortlaufenden Steigerung der Spareinlagen

bei den Banken und Sparkassen. Wer spart, sparen will und sparen kann, der lenke sein Augenmerk auch auf die

Neuen öst. Schatzscheine v. J. 1922

welche gleichfalls hohe Verzinsung darbieten. Sie sind mit 7 v. H. verzinst, dreimonatig kündbar u. eskontfähig, bieten ferner den Vorteil einer Steigerung des Zinsfußes auf 7-4 v. H., sofern der Käufer der Staatschatzscheine seine Papiere ein Jahr lang nicht veräußert.

Alle zweckdienlichen Auskünfte werden bereitwillig erteilt zu den jeweiligen Geschäftsstunden: bei dem Postsparkassen-Amt und dessen Sammelstellen, den Banken, Sparkassen u. Kreditinstituten,

Zeichnet 2524

5proz. WOHNBAUANLEIHE

der Bundeshauptstadt Wien!

Gesamt-Nennbetrag 3000 Millionen Rückzahlbar innerhalb 60 Jahren

Mündelsicher Steuerfrei

Zeichnungspreis

dB. K 100 zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. April 1922 bis zum Zahlungstage für je K 100 Nominale.

Zeichnungsfrist bis einschließlich 24. Mal.

Anmeldungen übernehmen alle Banken, Bankiers und Wechselstuben.

Die Stadtgemeinde Wien haftet für die Sicherheit dieser Anleihe

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Wittwen u. Waisen
Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Am 30. Mai 1. J. endet die Anmeldefrist für Ansprüche nach dem österreichischen Invalidenentschädigungsgesetz. Wer bis dahin seinen Anspruch nicht angemeldet hat, erhält keine Rente; ausgenommen hiervon sind nur die im Burgenland wohnenden und heimatberechtigten Kriegssopfer. Der Landesverband Niederösterreich fordert deshalb alle Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, welche dies noch nicht getan haben, auf, sich beim nächsten Invalidenamte auf die Rente anzumelden. Ebenso haben sich die Angehörigen der noch unfreiwillig in Gefangenschaft befindlichen Kriegsteilnehmer und alle Personen zu melden, welche aus irgend einem Grunde noch Unterhaltsbeitrag beziehen. Alle diese haben Anspruch auf die Rente nach dem Invalidenentschädigungsgesetz. Wer den Unterhaltsbeitrag nur deshalb bezieht, weil sein angemeldeter Anspruch noch nicht erledigt ist, braucht sich natürlich nicht neu melden. Die Anmeldung kann auch bei persönlicher Verhinderung schriftlich mit rekommandierter Korrespondenzkarte an die zuständige Invalidenentschädigungskommission erfolgen.

Samstag den 20. Mai von 2-6 Uhr nachmittags, Sonntag den 21. Mai von 1/9-11 Uhr vormittags findet im Hause des Herrn Glas, Hoher Markt 23, die wei-

tere Ausgabe der Waren von der großen Aktion an alle Mitglieder statt.

Auch sind die restlichen Sachen bereits eingelangt.

Sonntag den 21. ds. von 1/9 bis 11 Uhr vormittags Einzählung und Zeitungsausgabe im Vereinsheim Gahner. Der Vorstand.

Imterrede.

Oberverwalter Heinz Soucjet f. Dienstag den 16. Mai d. J. ist Herr Heinz Soucjet, Oberverwalter der Rothschilde'schen Oekonomien in Hinterberg und Mtschreit, unfähig schnell einem tüchtigen Leiden erlegen. Der Verstorbenen, welcher auf dem Gebiete der Viehzucht weit über Oesterreichs Gauen bekannt war, hat als fortschrittlicher Land- und Forstwirt auch den Leiden noch so wenig beachteten Nutzen, welchen die Biene der Landwirtschaft leistet, in vollem Umfange zu würdigen und schätzen gewußt. Er war stets ein verständnisvoller Förderer der Bienenzucht und hat ganz besonders zur Verbesserung der Bienenweide sehr viel beigetragen. Als warmer Freund der Bienenzucht und Gönner des hiesigen Zweigvereines werden wir ihm stets ein treues Andenken bewahren. Zum Abschiede rufen wir dem Dahingeshiedenen noch ein letztes Imterheil zu!

Bei der am 3. Juni stattfindenden Monatsversammlung wird Herr Kranawetter in zusammenhängender Form seine Erfahrungen in der Bienenzucht mitteilen. Allen Mitgliedern sei der Besuch dieser Versammlung empfohlen, da der Genannte als vieljähriger, erfolgreicher Praktiker gewiß viel Lehreiches zu bringen vermag. Imterheil!

Bermischtes.

Unpolitisches aus Genua.

Man erzählt in Wien folgende Geschichte: „Dieser Tage gingen Lloyd George und der französische Delegierte Barthou in einem der schönen Gärten von Genua spazieren. Sie hatten aber keinen Sinn für die Palmen und die Lorbeerbäume, die sie umgaben, sie besprachen eifrig die Möglichkeiten, wie man Deutschland am besten und sichersten vollkommen zugrunde richten könnte. Der französische Delegierte Barthou meinte mit einem Achselzucken: „Was immer wir da gegen Deutschland unternehmen, ich habe immer die Empfindung, daß unsere Arbeit nur eine Politik der Nadelstiche und Nistwert ist. Sie tut Deutschland weh, aber sie bringt das Deutsche Reich nicht um. Wir müssen etwas anderes ersinnen, so kommen wir nicht weiter.“ Lloyd George erwiderte: „Ich weiß mir auch keinen Rat, doch halt, da sehe ich grade einen polnischen Juden vorbeigehen. Ich habe immer gehört, daß die polnischen Juden sehr geschickte Einfälle haben. Vielleicht kann uns dieser einfache Mann aus dem Volke einen Rat erteilen, den sich unsere Diplomatenweisheit gar nicht träumen läßt.“ Lloyd George rief dem Manne zu: „Guter Freund, kommen Sie näher!“ Ueberrascht folgte der Jude der Aufforderung und trat ehrerbietig auf den Premierminister zu. „Lieber Freund“, meinte Lloyd George, „ich habe gehört, daß ihre Leute manchmal ganz gute Ideen haben. Geben Sie auch mir den Rat. Könnten Sie uns nicht sagen, wie wir das Deutsche Reich ganz zugrunde richten könnten?“ Der Angesprochene war ganz jammungslos. „Mich, einen armen Mann,“ sagte er, „fragen die zwei größten Staatsmänner der Entente um Rat? Sie müssen doch das besser wissen.“ „Nein,“ meinte Lloyd George, und Barthou lächelte. „Es liegt uns viel daran, Ihre Meinung zu hören. Sagen Sie freimütig ihre Meinung, wie Deutschland vollkommen und für Jahrzehnte hinaus zugrunde gerichtet werden könn-

te.“ Der Gefragte überlegte einen Moment, dann schlug er mit der Hand auf die Stirn und sagte: „Ich hab's. Könnte man nicht die österreichische Regierung veranlassen, die Verwaltung in Deutschland zu übernehmen?“ Lloyd George blickte Barthou an und meinte: „Das ist wirklich wahr. Das könnte man noch versuchen.“

Der Titel Macht und des Verdienstes Würden.
(Ein Zeitbild.)

In der Republik auserkoren, — Da wird kein Adel mehr geboren. — Alle muß man gleich bewerten, — Solis bei uns nun besser werden. — Der Titel macht ja nicht den Mann, — Der Kopf nur weiß, was er kann. — Mit solchen Worten sonnenklar, — Errichtete man den Altar — Der Freiheit. Doch den Demagogen, — Die des Umsturzes Wellen, Wogen — So unverhofft emporgehoben — Die den Freistaat lenken — Ramen nun Bedenken. — Die Volksbeglückter sahen ein, — Es könnte anders besser sein: — „Dem Volke tun die Titel not, — Sie taugen besser denn als Brot. — Und hungern in Ehren — Soll kein Freistaat wehren. — Was verjäumt die Monarchie, — Das einzubringen gibt viel Müh, — Um neue Titel zu erfinden, — Muß ein neues Amt man gründen. — Der Kanzelist mit leerem Magen, — Er wird sein Schickal leichter tragen, — Winkt ihm der Direktortitel. — Von des Titels Glorionschein — Wird er stets gefättigt sein. — Die alten Lehrer — sie taugen nicht! — Das Unterrichtsamt sehr weise spricht. — Man setze sie in den Ruhestand, — Der Direktortitel wird zuerkannt. — Auch Schulrat, Hofrat und dergleichen, — So was muß ihr Herz erweichen. — Das Land, es wird belastet nicht, — Sie leisten auf Pension Verzicht. — Voll Freuden ohne gleichen, — Daß den Titel sie erreichten. — Sie hungern dann mit frohem Mut, — das tut ja auch dem Staate gut. — So kann man das Besoldungswesen, — Leicht ohne neue Steuern lösen. — Nun zu den Bürgern erster Güte — Viele sind ja in unsrer Mitte — Ohne Herz, mit wenig Hirn und vollem Magen, — Die uns nie wegen Hunger plagen. — Die Zierde unsrer Republik. — Ihr Dasein reicht nicht weit zurück. — Wie ehrt man solche Menschengrößen, — Die mit Wohlstand und großen Schätzen — Gesegnet wurden in jüngster Zeit? Sie lassen mit Titeln nicht sich speien, — Solch Bürgern muß man mehr erweisen. — Sie sollen der Nachwelt Beispiel sein, — Wie man in Zeit der Not und Pein — Mit leichter Müh sich Geld erwirbt, — Während der andere des Hungers stirbt. — Für solch Künstler der Volkswirtschaft — Sei ein neuer Adel ausgedacht. — An Prädikaten wird kein Mangel sein! — „Hans Scheinfrömm von Hartenstein. — Jakob Sackvoll, Eder von Kriegsenthoben, — Andreas Steinreich, Freiherr von Weizenboden, — Siegmund Hase, Herr von Drückeberg, — Moriz Goldstein, Schieber von Baluta-wert. — Agnes Schmuckreich, Freifrau von Wucherfett, — Josef Forstschred, Reichsherr von Holz und Brett. — Michel Stumpfsinn, Leichreich von Eierhandel, — Rosa Herzfeld, Freiin von Tugendwandel. — Doch der Gaugraffitel sei nur uns beschieden, — Die wahres Volkswohl so streng gemieden. — Solch Edelmenschen herangezogen, — Herbelgeschafft die Teuerungswogen. — Und wie es der Republik gebührt, — Gegen die Krone einen Krieg geführt, — Bis tief sie in den Not gezogen, — Mit einem Pfifferling wird aufgewogen.“

Deutsche, verwendet nur deutsche Schrift!

Uns ist die deutsche Schrift auch deswegen teuer, weil sie sich in Jahrhunderte langem Gebrauche aus dem deutschen Wesen und aus den deutschen Eigentümlichkeiten heraus entwickelt hat.

Graf Ernst zu Reventlow.

Deutscher Schriftverein für Oesterreich, Wien 19.

Besitzveränderungen.

Vom 9. April bis 7. Mai 1922.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Sandwieshäusel Nr. 31, Haselgraben	Josefa Wagner	Josef u. Marie Monjes	Kauf	20.000.—
Parzelle 952/2 Wiese in Groß-Prolling	Karl u. Johanna Weissensteiner	Daniel u. Marie Wieland	"	30.000.—
Haus Nr. 75 (2/3 Anteil) und Keller samt Gründen in Ybbfßg	Franziska Windischbauer	Josef und Emma Windischbauer	Leibrentenvertrag	30.000.—
Unterpichl Nr. 5, Rote Mayerhofen, Althartsberg (Hälfte)	Katharina Büringer	Karl Büringer	Erbschaft	420.337.—
Guguleiten Nr. 23 in Windhag (Hälfte)	Barbara Köfl	Anton Köfl	"	75.000.—
Hafbergshäusel Nr. 5 in St. Georgen i. d. Klaus	Johann Wasinger	Ludwig und Marie Steinkogler	Uebergabe	100.000.—
Haus C. Nr. 68, Vorstadt Leiten Waidhofen a. d. Ybbs	Erich Pflug	Andreas Loos	Kauf	2.000.000
An der Wehr Nr. 11 in Opponitz (Hälfte)	Josef Teschner	Leopoldine Teschner	Erbschaft	11.475.—
Heißmühle Nr. 14, Rote Schilchermühl, Windhag	Ignaz Kapeller	Josef und Anna Haselsteiner	Uebergabe	500.000.—
Untermossau Nr. 11, Rote Griefau, Hollenstein (Hälfte)	Josef Auer	Marie Auer	Ehepakte	95.000.—